

**Ergebnis Politik**  
ausgeführt mit Anhang  
der Beschlüsse und Verhandlungen.

**Abrechnungsbericht**  
monatlich 80 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.  
jährlich 100 Pf.  
durch die Post bringen  
100 Mk. nach. Bestellsch.

**Die Neue Welt**  
(Abrechnungsbeitrag)  
monatlich 80 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.  
jährlich 100 Pf.  
durch die Post bringen  
100 Mk. nach. Bestellsch.

Verleger Dr. 1047.  
Verlagsamt-Verlag.  
Verkaufsstelle Berlin.

# SOZIAL

**Inserationsgebühr**  
besteht für die 6 ersten  
Zeilen für den ersten Raum  
80 Pfennig.  
für den zweiten Raum  
60 Pfennig.  
für den dritten Raum  
50 Pfennig.  
für den vierten Raum  
40 Pfennig.  
für den fünften Raum  
30 Pfennig.  
für den sechsten Raum  
20 Pfennig.  
für den siebten Raum  
10 Pfennig.  
für den achten Raum  
5 Pfennig.  
für den neunten Raum  
3 Pfennig.  
für den zehnten Raum  
2 Pfennig.  
für den elften Raum  
1 Pfennig.  
für den zwölften Raum  
1 Pfennig.  
für den dreizehnten Raum  
1 Pfennig.  
für den vierzehnten Raum  
1 Pfennig.  
für den fünfzehnten Raum  
1 Pfennig.  
für den sechzehnten Raum  
1 Pfennig.  
für den siebenzehnten Raum  
1 Pfennig.  
für den achtzehnten Raum  
1 Pfennig.  
für den neunzehnten Raum  
1 Pfennig.  
für den zwanzigsten Raum  
1 Pfennig.

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

### Büchseifigkeit.

Die bürgerliche Presse bietet in Erwartung der Besatzungsbekanntmachung einen forderbaren Anblick. Ihr gesamtgesellschaftliches Interesse ist darauf gerichtet, ob Se. Durchlaucht der Herr Reichstagler die Gemogenheit haben wird, vor dem Reichstag zu erscheinen und ihm seine Stellung zur Ministerverantwortlichkeitsfrage darzulegen, oder ob er es vorziehen wird, die überraglichen Unterhaltungen der sogenannten Volkswertung mit fürstlicher Barmherzigkeit gütlich zu übergehen. Nachdem am Mittwoch der bülwergeneben sein Stg. gemeldet worden war, daß der Reichstag seine Aussicht habe, sobald wieder die Stimme des Herrn zu vernehmen, brachte am Donnerstag der Draht aus Frankfurt die besagte Besatzung, Fürst Bülow oder einer seiner Vertreter werde im Reichstag zu erscheinen, daß die Frage der Ministerverantwortlichkeit — man höre! — „eine ernste politische und staatsrechtliche Angelegenheit“ sei, über die „man sachlich beraten könne“ — man denke! — die aber den Bundesrat „vor eine sehr ernste Entscheidung“ stelle — man sühel! — sobald sich herausstellte, daß sich die Mehrheit des Reichstags auf bestimmte Beschlüsse einigte. Nach einer Berliner halbökstischen Meldung ist es aber hieniebiger noch nicht ermöglicht entschieden, ob der Reichstagler sich an den Verhandlungen beteiligen werde, jedoch „nach dem der Annahme“ zu, daß sich Fürst Bülow bei dieser Gelegenheit im Reichstag betreten lassen dürfte. So ist vorläufig wieder alles ungewiß, man wartet auf ein Zeichen von oben.

Se nicht vor diesem Höfling, sein Wint ist ihr Befehl. Schon hat die Nationalliberale Korrespondenz den Wunsch ausgesprochen, die Beratung der Ministerverantwortlichkeits-Anträge auf eine — „gerühmte Zeit“ zu verlegen, und jetzt verübt auch das Frankfurter Organ der Bülwokratie, „bei den bürgerlichen Parteien Besuche nicht die Absicht, aber das Bedürfnis, die Kritik, die am persönlichen Regiment und am Kaiser geübt wird, zu wiederholen.“

Der Reichstagler hat es nicht für notwendig gehalten, dem Reichstag einen authentischen Bericht über seine Potsdamer Abenteuer zu erstatten, er läßt in seiner Presse in nonchalanter Weise erklären, er wisse überhaupt nicht, ob er den Reichstag mit seiner Gegenwart beehren müde, und auf diese Herausforderung des Parlaments durch den ständischen Absolutismus antworten die bürgerlichen Parteien — sie wollten ja überhaupt nicht mehr sagen, sondern höchstens noch ein paar Neben halten. Und man kann sich bekanntlich auch in vielen Worten ausschweifen über das, worauf es ankommt.

den Schradler und Bayer — auf das ABC der Verfassungsgeheiß begannen und an dem Gedanken, die Waffe des Bewilligungsbekanntmachung zu benutzen, wenigstens genippt. Wohl weniger aus konstitutionellem Eifer, als aus Willen-Geh, verheißt jetzt auch das Zentrum den ursprünglich nur von unserer Fraktion vertretenen Gedanken.

Wie weit der Ernst des Zentrums geht, bleibt dahingestellt. Die Rede des aus dem Zolltarifkämpfen wenig vorteilhaft bekannten Herrn Spies, den das Zentrum als zweiten Redner vorgeschickt hatte, wies im übrigen als Untertan ein ja begriffliches Hofknecht der Ultramontanen über die Schwierigkeiten der Bülwischen Völschloß auf. „Scharf oppositionell gestimmt, ließ doch auch diese Rede, die sich vielfach in Einzelheiten getreue, die Hintertüre offen, durch die der Aufstand einschließen kann. — Die Rede des Agrarparlamentarikers Schönerling brachte außer einer nicht neuen und völlig belanglosen Versicherung der indirekten Besteuerung, eine Vuhreißung an die Absicht derjenigen Freireimigen, die wider den Völschloß zu lösen wagen, oder doch von einem solchen Wagnis träumen. Den ungesegneten Vuben Schradler und Bayer wurden die blutstimmenden Wucherer und Mäurer-Meinungen als leuchtendes Beispiel demütigter Völschloßangehöriger gestellt. Die Zunker lehnen unter Vorbehalt, die ins Gebiet der niederen Komit fallen, die Verfassungsgarantien ab. Nachdem dem Absolutismus gewisse Ertragsgarantien vertrieben sind, soll ihm nicht weiter auf den Leib gerückt werden. Denn der Absolutismus, das ist die Junkerherrschaft, und der König a fortiori, wenn er den Willen der Junker tut, die Wucherer-Verdrängung, die Lebensarten von Intelligenz, Patriotismus usw. sind für Kinder, Karren und Völschloßreimige. Die Nationalliberalen haben, wie der folgende Redner, der Banhofer Weber aus Abbau, überflüssigerweise noch besätigt, den Verfassungsträum gewisser Freireimiger nicht einmal mitzuräumen gewagt.“

Nach der Gedante, der Reichstagler könnte sich einer Debatte wie der beschriebenen außer im Falle schwerer Krankheit entziehen, auch nur erzwungen wird, zeigt, wie weit es der deutsche Reichstag gebracht hat und auf welches Niveau sein Ansehen nach den Debatten des 10. und 11. November geraten ist. Unter gesunden politischen Verhältnissen müßte es Sache nicht der Presse und nicht des Reichstags, sondern ausschließlich Sache des Reichstagslers sein, ob er sich dem Parlament stellen will oder nicht. In Ländern, in denen die Volkswertung Gefühl für die eigene Würde hat, d. h. nicht Gefühl für die Würde der eigenen Werte, Persönlichkeiten, das bei den bürgerlichen Herren Volkswerteten meist reichlich vorhanden ist, sondern Gefühl für die Würde des parlamentarischen Prinzipals, würde ein Minister, der in einem Fall wie dem gegenwärtigen nicht weiß, wo er stehen soll, eine ganz unzulässige Erscheinung sein. Die Beschlüsse, die das Parlament ohne ihn fäße, würden ihn kränken. Hierzulande stellt sich der bürgerliche Absolutismus mit Königen und Herren als Reichstagsleiter, um Ausschluß von Wundenbürger. Der aufseherische des Beschlüßes, unter dem Wundenbürger. Der aufseherische, das Kommando, sein paar nichtsagende Bemerkungen macht, haben nicht und beruht nicht, ist schon eine Gnade, ein Verdienst, am Ende — ein Erfolg des Absolutismus.

„Schimmer als das persönliche Regiment, richtig, das schändliche Gegenstück dieser schändlichen Erscheinung ist die Salomonische Weisheit des Reichstagslers.“

Die Mehrheit der Volkswertung dient vor diesem Fürstentier,

Zentrum und Freireim sind in der Theorie für ein Ministerverantwortlichkeits-Gesetz. Aber wenn sie nicht die Bülwenschaft brechen und den Minister zur Verantwortung ziehen wollen, dann ist auch das schöne Ministerverantwortlichkeits-Gesetz bloß Schandmal, nicht Waffe. Mit der Sozialdemokratie und den Völschloß bilden die beiden Parteien die Mehrheit des Hauses, wenn sie Macht haben wollten, brauchen sie nur die Hand auszutreten, um sie zu ergreifen. Während sie zu zaudern und schweigen, wird die Sozialdemokratie allein im Zentrum die Reichstagsler die geistliche Aufgabe erfüllen, die ihr ein heidnisch-amerikanischer Auserwählter, ein Auserwählter, was ist! Sie ist die einzige Partei, die nicht an dem Kaiser der Reichseifigkeit leidet, ein Fehler, der nicht an jeder Linie die Ursache der ebenfalls lächerlichen wie empfindenden Verwicklungen und Verworrenheiten bildet, die das Deutsche Reich wehrt und niegt dem Spott und der Verachtung der ganzen Welt preisgeben.

### Tagessgeschichte.

Halle, den 27. November 1908.

#### Der Steuerbesatz fünfter Tag.

Der Reichstag besaß Arbeit gar nicht schnell genug die Befreiung der Erbschaftssteuern fästischen konnte, wandte sich am Donnerstag wieder der Befreiung des Erbschafts Steuerbesatz aus. Die Redner sämtlicher Parteien haben bereits gesprochen, und so würde den Rednern weiterer Serie nur eine Kadefle übrig geblieben, wenn nicht die Frage der Revision vom Verfassungsorganen und Steuerorganen unmittelbar in den Vordergrund der Debatte gedrängt hätte. Bekanntlich hat die Sozialdemokratie schon auf die unabweisbare Notwendigkeit hingewiesen, beide Fragen in ihrem engen Zusammenhang zu betrachten und zu beurteilen. Dazwischen große Entrüstung bei der Mehrheit des Hauses. Angewiesen hat sich jedoch ein Teil der Freireimigen — natürlich nicht die sich Völschloßpartei nennende Ulrike Müller-Rosch-Fäße-Bücher-Mugdan, die es immerhin doch nicht so ganz verbotenen Grupp-

den Völschloßtraum gewisser Freireimiger nicht einmal mitzuräumen gewagt.

Den engen Zusammenhang zwischen der mit dem famosen Hummelbeilage eröffneten Politik der Abenteurer zu Wasser und zu Lande unter der steigenden Finanznot, legte Genosse Edelmann trotz mannigfacher Störungebehrte seitens des Völschloßpräsidenten Besatz und der ihre gewöhnlichen Rechte ausstreichenden Redten in ebenso gründlicher wie überzeugender Weise dar. Unter Völschloßreimigen beklagte auch das Jöhens-jongleurfunkstift, das sich neulich wieder einmal der atffam bekannte Rheinbahn geleistet hat. Trotz dieser Fügigung fühlte sich aber der Radschloßer Miquels wieder beklagt, zu später Stunde durch eine Finanzpolitische Tafelbesprechungsstellung die Geschäfts die Haus aufzufalten. Am Freitag wird die Beratung fortgesetzt.

**Das Schicksal der Steuerorganen.**

Die den Völschloßern zu verhängte Nachschußsteuer gilt bereits als gefallen. Wenigstens desjenigen Konserativen und ultramontanen Wälder sicher mit diesem Schicksale der Vorlage. Auch das Zentrum ein Monopol habe in der vorgelegten Fassung seine Aussicht auf Annahme, nur werde die Fabriksteuer auf Brennmaterial verbracht werden. Für die Völschloßern wird sich nach Meinung der bürgerlichen Wälder eine Mehrheit finden; dagegen dürfte die Zigarrenbande-

### Die beiden Sträflinge.

Australischer Roman von Friedrich Gerstäcker.

„Anders dachte Susanna über von Wid, und wie sie sich seit jetzt der Autorität des oft sehr strengen Vaters untergeben hat, hat sie nun, wo er ihr ganzes Lebensglück eigenmächtig entscheiden wollte, die Zeit für gekommen, in der sie selbständig auftreten und handeln müsse. Den Plan dafür zu überlegen, war bei dem sie die Mutter sicher auf ihrer Seite gewiß, war bei dem der Herrgott nicht, und hatte sich dort kaum auf die Wand hinter der Stütze gelehnt, wo Oskar heute um ihre Hand angehalten, als sie Schritte neben sich hörte, und der Geliebte selber vor ihr stand.“

„Im Gottes willen, was tun Sie sich hier?“ war ihr erster empfindlicher Anruf, wenn Sie sein Vater in seiner letzten Entscheidung fäße, „Sie sind mein Vater, Sie sind mein Herr, Sie tunen ihn nicht; er kann willen, aber was ein Wälder.“

„Büchse nicht für mich,“ hat der junge Mann, die kaum noch Widerstand in seine Arme ziehend, welche Schreden könnte er noch nach diesen letzten hülftenden Schlägen, mit dem er alle Hoffnungen zerbröckelt, für mich aufgefahrt haben?“

„Sie können alles verdrängen!“ fluchte Susanna, sich von ihm befreitend — „so lassen Sie mich los, mir ist das Herz zerfritten, und ich weiß nicht, was ich tun — was ich denken soll.“

„Und willst du dich dem Gewaltspruch des grausamen Vaters fügen?“ — „Darf er dich zu einer Frau zwingen, gegen die dein Herz sich wehrt?“

„Nein — nein — nein!“ rief Susanna in furchtbarer Aufregung und in Tränen ausbrechend; „ich habe die besten Christen — habe ich nie die Sünde, und ich ist sein Weib würde, während ich in das Wasser, wo es am tiefsten ist.“

„Denn hat es keine Frau, mein Herr?“ — „berühmte sie den Völschloß — der durch die rechte Behandlung des alten Wäldermeisters gerettet, jetzt fast entschlossen war, ihm gerade zum Trotz die Hochzeit zu heizen. „Inseren Weiber nach fann und darf er dich nicht zwingen, und deine letzte Bitte ist dir.“

„Wahre noch kurze Zeit, in den nächsten Monaten, in nächsten Wochen — es kann in Tagen sein — wird ich mich so gestellt sehen, daß ich die — Sorgenfreie, glückliche Zukunft bieten kann. Wäre es dein Vater, dann noch überlegen kommen, mein

Wenn, dann darf er sich nicht beklagen, wenn er dich — wenn er mich auch treibt. Ich kann nicht ohne dich leben, schon der Gedante allein bringt mich zum Wahnsinn, und wir wollen nicht beide unser ganzes Lebensglück der Rame eines alten Starbökischen Mannes anheften.“

„Aber was können wir tun?“

„Ich entföhre dich!“ rief von Wid entschlossen. „Mein Weistlichen, der uns traut, finden wir liberal. Hat des Priesters Wort dann erst einmal unsere Hände ineinander gelegt, so kann uns als sein zorniges Wälder nicht trennen, und wenn er dich glücklich sieht, wird er sich auch beruhigen.“

„Ich begreibe vor Angut, wenn ich ihn so unter die Augen treten müßt,“ fluchte Susanna — „es ist doch mein Vater.“

„Handel er aber väterlich an dir?“ drängte von Wid. „Doch es ist ja noch gar nicht so weit — noch gestaltet sich vielleicht alles zum Guten, und nur Zeit — Zeit müssen wir gewinnen.“

„Ich muß ins Haus, der Vater wird mich suchen,“ rief Susanna, einen Schein Blick nach der Türe werfend — „mein er mich jetzt bei Ihnen fände, mich ich verläßt.“

„Denn nicht verlassen,“ hat sich erwidert. „Aber ich will nicht, daß Sie mich verlassen, und wir uns treffen können.“

„Mein Vater hat es der Wälder streng anseheinen, Ihre Werbung vor ihm geteilt zu halten.“

„Vorteilhaft!“ lachte der junge Mann, sich vergnügt die Sünde reißend.

„Aber ich beziehe nicht —“

„Die Sache ist unendlich einfach,“ lachte von Wid. — „Christ-

rian und ich wohnen, wie du weißt, in Adelaide in einem Hause — das heißt, ich wohne bei ihm zur Miete. Christian aber, Axel der er ist, fann kann Weistlichen noch nicht hülftbahren, und hat von Schradler leider wenig mehr Weistlich als eine Kugel. Ich verlange keine ganz herzlichen, und sobald er einen Brief bekommt — was übrigens das ganze Jahr nicht dreimal vorfällt — oder irgend einen geschriebenen Auftrag zu lesen hat, kommt er jedesmal zu mir, damit ich es ihm entziffer.“

„Aber was hilft das mir, wenn ich an ihn schreiben muß?“

„Der Brief bekommt ich doch jedenfalls in die Hände, Schrey, und du hast weder gar nichts zu tun, als mir davon den nötigen Wink zu geben. Vielleicht läßt es sich durch einen harniss eingeschalteten Geiz machen, den du mir nur durch einen vorhergehenden Gedantenricht bezeichnest. — Geht das aber nicht, so richte es so ein, daß die ersten Worte der Zellen für mich sind. Du wirst mit der Feder so gewandt, daß dich das nicht eine Schwierigkeit ist. Schrey, die ich nicht mehr Briefe alle, was du willst, betrüßlich meinetwegen ihn zu betraten, nur geminte Zeit.“

„Und wenn er mich beim Wort nimmt?“

„Nabe keine Furcht. Bis dahin hat sich dann alles geändert, und wir schlagen uns Hüten mit einer Klafte. Wir überlassen deinen Vater, der sich in seinem Verberum eine Autorität über unser Kind annimmt, dem Wälder, den wir schließlich zugleich diesen unverschämten Bauerndritten, der sich für gut genug hält, dich, mein Täubling, zur Frau zu begreifen.“

Susannens Augen leuchteten. Sie begriff vollkommen, was der Geliebte von ihr verlangte, und das Abenteuerliche dieser ganzen, vielleicht nicht einmal nötigen List hatte sie unendlich viel Kommtisches, daß sie schon von vornherein für den Wälder eingemommen war. Aber Christian, der arme Dürftliche, liebt sie doch väterlich von ganzem Herzen, und sollte sie jetzt auf so eigenmächtig grausame Art ihr Spiel mit ihm treiben?

„Wenn aber Christian nachher erföhrt,“ sagte sie leise, „daß ich nur meinen Spott mit ihm treiben, so kommt er sich vielleicht zu Feren.“

„Ja,“ lachte von Wid. — „Betriffst dich in nächsten Wälderhaufe und schläßt mit dem Rausche nachher die Näden und Organ-

Feuer in der vorgeschlagenen Form abgelehnt werden zugunsten einer Erhöhung des Zehntzolls und der Kohlensteuern. Ausschließlich sollen ferner die Weine, die Gas- und die Elektrizitätssteuern, ferner letztere für Kraft in Frage kommen. Die Inzertenersteuern finden wenig Zustimmung, dagegen dürfte die Kellameißeur angenommen werden. Die Weinaussichten der Finanzreform und der neuen Steuererlagen seien also keineswegs günstig, aber immerhin könne man der Meinung sein, daß die Steuern, deren Annahme auch in herkömmlicher Form gefährlich erscheint, einen Mehreinnahme von 200-300 Millionen bringen.

Das Güterwagen-Heberrückkommen.

Am Sonnabend haben Vertreter von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Mecklenburg, Oldenburg und der Reichs-Eisenbahnen das Heberückkommen unterzeichnet über die Bildung eines deutschen Staatsbahnverkehrsverbandes. Die Vereinbarungen werden am 1. April nächsten Jahres in Kraft treten. Das Ziel ist die gemeinsame Benutzung des deutschen Güterwagenparkes. Etwa eine halbe Million Güterwagen werden dem neuen Verbands angehören.

Für den Eisenbahnbetrieb wird, der amtl. Berliner Korrespondenz zufolge, der Hauptvorteil in der Verabschiedung der Anzahl der Lokomotiven bestehen, deren weitere Verminderung dadurch erreicht wird, daß die Wagen auch zu Ausbesserungszwecken nicht mehr nach der Seimtabahn zurückgeschickt sind. Die Zahl der Lokomotiven, die erspart werden, beträgt nach vorläufiger Schätzung mehr als 200 Millionen Reichsmark jährlich. Außerdem wird der Rangierbetrieb vereinfacht und verbilligt werden, da das Auslösen der Wagen nach der Eigentumsbeziehung bei der Zusammenführung der Züge, beim Bedienen der Anschlußgleise, Abgleise und dergleichen wegfällt. Entscheidend wird auch durch die Einschränkung der Unterführung an den Übergang der Verbandsbahnen eine weitere Kostenersparnis erzielt.

Die Geschäftsführung im Verbands liegt im preussischen Eisenbahnenzentralamt in Berlin. Die außerpreussischen Staatsbahnen werden an den Verbandsarbeiten teilnehmen, indem sie eine Anzahl von Beamten zu dieser Behörde aborbieren.

Der Pring als Professoren-Grücker.

Der in Bonn studierende Pring Oskar von Preußen nahm an einem Jünglings- und des Rektor der Universität veranfaßte, teil, und hat bei dieser Gelegenheit an die anwesenden Professoren, also an seine Lehrer, eine Ansprache gehalten, in der er sie auf die Wichtigkeit ihres Berufes aufmerksam machte. Nach dem Verl. Vorlesungs-Courier sagte er u. a.: Wir alle wissen, daß ernste Zeiten uns bevorstehen, und daher ist es unsere Pflicht als gute Patrioten, seit in die Zukunft zu schauen. Gerade die Universitätslehrer, die den schönen und verantwortungsvollen Beruf haben, die akademische Jugend heranzubilden, können in dieser Richtung unendlich viel Gutes wirken. Und wenn jeder an seinem Teile in diesem Sinne weiterarbeitet, und auch in schweren Tagen, wenn die Worte an uns gestellt sind, treu zu Kaiser und Reich steht, dann wird uns Hien eintrifft sagte, der Alliierte droben im Himmel uns nicht verlassen.

Leider wird nicht berichtet, ob ein Vertreter der Professorenschaft dem jungen Pring für die gültige Belehrung und väterliche Ermahnung zum Patriotismus „alleruntertänigst“ — so würde ja wohl Herr Krieger sagen — den Dank der Tischgesellschaft „Hüßig“ geleistet hat. Nun wissen die Bonner Professoren wenigstens, was die Probe an sie gestellt wird, vorzubereiten und ihnen ein patriotisches Kräftchen zu sein. Ob noch andere Studenten an dem festlich teilgenommen haben, wird nicht berichtet. Im allgemeinen pflegen die Professoren bei derartigen Zwecken unter sich zu bleiben. Aber ebenso wie Pring schon nach vier Semestern zur Promotion die wissenschaftliche Reife haben, ebenso scheinen sie gewöhnlichen Studenten an Weisheit so himmelhoch überlegen zu sein, daß sie die Leuchten der Wissenschaft über ihre wahnen Aufgaben erfolgreich belehren können.

Aus dem neuen Gesetz über Arbeitsnachwehen

teilt die Zepf. Rundschau mit, der in der stammer vertretenen Personenkreis sei durch Einbeziehung des Handwerks erweitert worden. Die Anrechnung an die Berufsgenossenschaften soll völlig aufgegeben sein. Im alten Entwurf waren bekanntlich die Berufsgenossenschaften als Träger der Kosten dieser neuen Einrichtung bezeichnet worden. Für die Wahl der Vertreter, sowohl der Arbeiter, als auch der Arbeitgeber, wird die geheime, direkte Wahl eingeführt.

Wegen der Hßen Sieben.

Am preussischen Landtag hatte alle Parteien einen Antrag eingebracht, in dem Zagelegte und freie Eisenbahnfahrt nach Maßgabe der für Reichstagsabgeordnete bestehenden Einrichtung auch für die Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses verlangt wurden. Die Regierung hat auf diesen Antrag noch keine Antwort gegeben, und man vermutet, daß der Widerstand hauptsächlich vom preussischen Minister v. Rheinbaben ausgeht. Eine Stütze für seinen Widerstand findet der Minister in einer kleinen Gruppe von Konfessionsgenossen.

aus. Welches Kind, verglichen rohes und ungebildetes Volk hat ja gar keinen Begriff von väterlicher Liebe, zu deren feinen Empfindungen ein gewisser Grad von Bildung immer unentbehrlich nötig ist. Was verachte Leute Liebe nennen, bezieht sich immer nur mehr oder weniger auf ihr materielles Wohl, auf eine gewisse persönliche Zuneigung. Gelingt's, ist es gut, gelingt es nicht, nun so verzeihen sie's an einer anderen Stelle. Die Wittig spielt bei einer solchen Heirat, auch fast immer die Hauptrolle, und so die ihnen in der einen Familie nicht genügt, gehen sie zu einer anderen. Also du schreibst, Mädchen und Wittig, mit mir will ich schon zu entscheiden, daß du in den ersten Worten der Heirat, was ich dir zu sagen habe, ebenfalls herausfinden kannst. Nur Sorge dafür, daß wir vor allen Dingen irgendein einen Platz und Zeit finden, unseren weiteren Plan so rasch als möglich zu bedenken.

Wir ästern die Mitglieder, wenn ich an die Folgen denke, ästerte Juliana — „du, Luie es lieber nicht!“

Wohin werden wir denn mit ein paar Juristen — es ist der Name der Wittig, mit mir will ich schon zu entscheiden, daß du in den ersten Worten der Heirat, was ich dir zu sagen habe, ebenfalls herausfinden kannst. Nur Sorge dafür, daß wir vor allen Dingen irgendein einen Platz und Zeit finden, unseren weiteren Plan so rasch als möglich zu bedenken.

„Juliana“, rief in diesem Augenblick des Vaters Stimme aus dem Hause, und die beiden jungen Leute hörten, wie eine Tür aufgeschlagen wurde. Herr von Wid hielt es bedenklich noch die höchste Zeit, sich zu entfernen. Wenn er hätte gerade sehr dem alten Wittig nicht begegnen mögen. Nur noch einen raschen Kuß drückte er auf des Mädchens Lippen, und lief wie eine Schlange in die Küche hinein und durch die schwebende Giermüchelhöhle hin, hinter der sein Kopf nicht wieder zum Vorschein kam.

(Fortsetzung folgt.)

Führung des Abgeordneten v. Gebhardt: den Antrag nicht mit unterzuziehen hat. Auch der König soll von der Abänderung nichts wissen wollen.

Auffällig ist, daß früher kein Widerstand seitens der Regierung bemerkt worden ist. Erst seit die vielen Sozialdemokraten im Landtage sitzen, sind ihr die schweren Bedenken angelommen.

Militärische Agitation für Soldatenvereine.

Auch in Thüringen sucht man jetzt die Soldatenvereine mit militärischer Hilfe zu fällen. Bei der Kontrollbefragung im Braunkohlen (Schwarzwald-Revier) ließ ein Offizier durch Beschäftigte der Hände feststellen, wer Mitglied eines Arbeitervereines ist. Als von den 135 Kontrollpflichtigen sich ganze drei Mann meldeten, künftige sich der Offizier berufen. Den Verammelten den Zweck und Nutzen der Vereine genehmer Soldaten darzulegen, und deren Gegensatz zu der „Berbertheit“ der Sozialdemokratie besonders hervorzuheben. Da keine Diskussion zugelassen war, konnte der Offizier die Ansichten der Kontrollpflichtigen über die Soldatenvereine nicht zu hören bekommen.

Zu lebhaften Auseinandersetzungen

zwischen Regierung und Zentrum kam es gestern in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses. Es handelte sich um die Gehalts erhöhungen für die höheren Beamten. Während das Zentrum prinzipiell die Ablehnung aller über die jetzigen Gehälter hinausgehenden Forderungen beantragte, legten sich die Vertreter der Regierung — insbesondere der Minister des Innern und der Finanzminister — sehr warm für eine Erhöhung der Gehälter der höheren Beamten ins Zeug. Die erste Abstimmung ergab eine Niederlage für die Regierung. Die von ihr beantragte Gehaltserhöhung für die Ober-Präsidenten wurde mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Voraussetzungsweise wird die Beratung der Besoldungsliste heute in erster Lesung beendet werden. Nächste Woche beginnt dann die Beratung der Steuervorlagen.

„Landwirtschaftlicher Unterricht“.

Der von den Agrariern einbringlich verlangte landwirtschaftliche Unterricht in der Armee ist durch kaiserliche Verordnung genehmigt worden. Der Unterricht soll die Liebe zur heimatischen Scholle stärken und den an den Kurfen beteiligten Soldaten eine Erweiterung ihrer Berufswissensnisse verschaffen. Die Teilnahme ist „freiwillig“, an die Vorträge soll sich eine Besprechung anschließen. Als Lehrer sind neben landwirtschaftlichen Beamten und Lehrern an landwirtschaftlichen Unterrichtsanstalten auch aktive und inaktive Offiziere auszuweisen. Kosten entstehen der Seeresverwaltung aus dieser Venerung angeblich nicht.

Uns scheint, nötiger als der Unterricht an die Soldaten sei der an die Agrariern, und zwar in dem Sinne, daß sie ihre Arbeiter besser bezahlen und behandeln sollen. Das ist das einzige Mittel, die Liebe zur heimatischen Scholle zu vergrößern. Wie die Freiwilligkeit der Teilnahme am „Unterricht“ ausfällt, und wie es mit der Besprechung stehen wird, kann sich aber nachsehen, bei dem Militarismus fehlt. Aber sie mögen's nur versuchen. Erzwingen werden sie das mit nicht, was sie erreichen wollen.

Immer neue handliche Aufstände in den Kohlengruben werden entzündet. Die Dortm. Arb.-Ztg. stellt fest, daß bei der angeblich mit Schärfe durchgeführten Untersuchung Arbeiter nicht vernommen worden sind und daß die „Untersuchung“ sich bisher auf eine Besprechung in einer Kommission beschränkt hat. In einer Bergarbeiterversammlung in Castrop-Schwerin sind vom Bergmann Scheider neue Anschuldigungen erhoben worden. Scheider erklärte, auf Juche Graf Schwerin sei auf der ersten Kohle beim Steiger Peter ein Ort zugewandt gewesen, der voll weiter getrieben worden; ferner sei auf einer benachbarten Juche in jüngerer Zeit ein Sandarbeiter aus Faderborn als Streckenwärtler angestellt, und nach 11 Tagen bereits als Peterkontrollleur beschäftigt worden.

Wegen Aufforderung zur Wegnahme von Verdrehen (§ 110) ist der Geschäftsführer der freien Vereinigung der Gewerkschaften Friedrich Käfer Anfang Juli vom Berliner Landgericht zu 300 M. Geldstrafe verurteilt worden. Er hat die Verbreitung einer im Verlage der Einzigeit erschienenen Broschüre geleitet. In einem darin enthaltenen Artikel der Sieg bei Jena war die Entzündung der deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert geistigt und gesagt worden, die einzige Rettung aus den heutigen Zuständen sei die Aufrichtung des Militarismus. In einem anderen Artikel war für den Fall eines Krieges zum Militärfreiwort und zur allgemeinen Verbreitung der beiden feindlichen Seere aufgeführt worden. Das Gericht hielt es für möglich, daß von den 400 ausgegebenen Exemplaren der Broschüre auch einige in die Hände von militär- oder freigeistlich-sinnlichen Personen gekommen sind. Diese seien aber dann zum Ungehörigen gegen die Kriegsgefehle aufgeführt worden. In seiner Revision bestritt der Angeklagte, daß er sich dessen bewußt gewesen sei. Das Reichsgericht verwarf aber die Revision.

„Erklärungen“ wurden auch in der gestrigen Sitzung des sächsischen Landtages abgegeben. Im Namen der National-liberalen Fraktion gab der Abgeordnete Schied die Erklärung ab, daß die Fraktion — trotz der Erklärung der Konfessionsparten — auf ihrer Vertrauensklärung bestehen bleiben. Die beiden Abgeordneten Langhammer (National-liberal) und Günther (Freij.) gaben Erklärungen über das Vorkommen des Bundes der Landwirte ab. Günther bezeichnete das Vorkommen des Bundes der Landwirte als ein Schandmal, wofür er einen Ertrünkungsurteil erhielt. Der Präsident teilte mit, daß der Landtag am Montag die Wahlrechtsfrage im Plenum beraten werde. Da werden die Herren schnell wieder einzeln werden in der Unterdrückung der Arbeiter. Die sächsische Regierung hat die große Wichtigkeit der Regierung gegenüber liberalen Wünschen betont. Sie hat die frömmere Kräfte, das Volk meint, alles Entgegenkommen gegen diesen Zeit des Wozu, um ihn bei guter Laune zu erhalten, habe immer nur eine kurze Wirkung. Jedes Zugeständnis reizt nur immer zu neuen Forderungen; und jetzt bei der Frage der Reichsfinanzreform sehe die Wochlinie abermals der Regierung die Pistole auf die Brust. Das dies so weitergehen könne, würde kein verständiger Politiker behaupten, und die Regierung werde gut tun, einmal ernstlich die Grenzen der Wohlpolitik festzulegen. — Die armen Freisinnigen! Daß man ihnen zu große Leppigkeit in ihren Forderungen vorwirft, haben sie gewißlich nicht verdient.

Die technisch-intelligen Beamten haben gestern Abend in Berlin neue öffentliche Versammlungen abgehalten. Es wurde eine Resolution angenommen, die vom Reichstag eine Vermehrung der Rechte für die Techniker fordert und weiter verlangt, es solle den Beschäftigten des Staatsoberbaus der Arbeiter und Angestellten durch die Unternehmern ein Miegel vorgeschoben werden. Die Grenze für die Wahlberechtigung bei den Gewerbebetriebswahlen soll von 2000 M. auf 5000 M. erhöht werden.

Reue Reichsbeamte. Der Entwurf des Verordnungsblattes, welches sich vor, daß die Angestellten der Spirituszentrale zunächst auf die Dauer bis zu drei Jahren im Reichsdienst beschäftigt werden sollen. Dann soll eine Entlohnung darüber getroffen werden, was von diesen Beamten dauernd in den Reichsdienst übernommen und nur mit Abfindung entlassen wird. Die Angestellten der Spirituszentrale haben nun an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der sie um die definitive Übernahme möglichst vieler Angestellten ersuchen. Die in Aussicht genommene Abfindung über 40 Jahre alten Angestellten ist länger als neun Jahre in der Praxis tätig sind, wird als ganz unzureichend bezeichnet. Es wird eine Entlohnung bis zur Höhe des sechsfachen Gehaltes gefordert.

Ausland.

Oesterreich. Bei der gestrigen Eröffnung des Reichstages erklärte der neue Ministerpräsident Baron Wieners, er bereite ein parlamentarischer Ministerium vor. — Die Sozialdemokratische Fraktion wird wegen der Annexion von Bosnien interpellieren.

Berlin. Ueber Petersburg wird gemeldet, daß die Revolutionäre in Berlin neue Erfolge erzielt haben und auf dem Vormarsch nach Tübingen seien.

Wrika. Der frühere Sultan von Marokko, Abdul Aziz, ist in Tanger eingetroffen und reist nach dem Ausland. Niemand begleitet ihn, niemand begrüßt ihn. Er äußerte bitterste Worte darüber, daß ihn alle verlassen hätten, auch die, welche noch vor kurzem ihm ihre Treue versichert hätten. — Wäre er kein Narr, so müßte er begreifen, daß das ganz natürlich ist.

Zur Revolution in Rußland.

Sprechende Zahlen.

Der Reichskontrollleur hat eine Denkschrift zum Etat des Jahres 1907 in der Duma eingebracht, die eine Fülle interessanter Materialien zur Beurteilung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage Rußlands enthält. Die Staatsausgaben sind hiernach von 1903 bis 1907 um 313 Mill. Rubel gestiegen, darunter: Der Schuldenzins — um 85,7 Mill., die Militärausgaben — um 55 Mill., die Kredite des Ministeriums des Innern (vor allem für Polizei und politische Spionage) — um 40 Mill. Die jährlich wiederkehrenden Hungernöte beanspruchen immer größere staatliche Aufwendungen zur Unterstützung der Notleidenden. So wurden im Jahre 1907 zur Verpflegung der hungernden Bevölkerung veranschlagt 89,6 Mill. Rubel, Breviel sich davon unterwegs in die Taschen der Beamten vertrimmt hat, wird nicht gesagt. Der sog. „freie Arbeitslohn“ der Staats der freiberuflichen Finanzminister ist fast gänzlich zusammengeschmolzen. Zum 1. Januar 1907 belief er sich auf 58,5 Mill., zum 1. Jan. 1908 belief auf 9,9 Mill. Rub. Während des Rechnungsjahres wurden Anleihen in der Höhe von 193 Mill. Rubel abgeschlossen, von denen aber 135 Millionen realisiert werden konnten. Es ist bemerkenswert, daß die Anleihebedingungen sich selbst im Verlauf des Rechnungsjahres verschlechterten. So wurden die drei ersten Serien der vierprozentigen Rente (die insgesamt für 120 Mill. Rubel ausgegeben wurde) zum Kurse von 75% realisiert, während der Kurs der nachfolgenden Serien in einem fort sank, und die letzte Serie nur zum Kurse von 69½ realisiert werden konnte.

Der russische Unterrichtsminister und sein Verteidiger. Der vorübergehende finf ferner die Ergebnisse des Eisenbahnhausehaltes pro 1906. Die Nettoeinnahmen des staatlichen Eisenbahnnetzes beliefen sich auf 93,6 Millionen, der an Ausgaben gegenüberstehenden 187 Mill. zur Dedung der Zinsen der Eisenbahnanleihe. Es ergab sich also ein Manco von 93,4 Millionen Rubel. Wenn hierzu noch die Verluste des Staates an den privaten Eisenbahnen gerechnet werden, so ergibt sich insgesamt die Summe von 113,4 Mill. Rubel (gegen 89,5 Mill. Rubel im Jahre 1906), die dem Staat infolge der Vorkriegsverschuldung auf den russischen Bahnen und der fortschreitenden Verarmung des Landes am Eisenbahnhausehalt einbüßt.

Dum Schluß einige „schwarze“ Einzelheiten. Aus dem Fonds für außerordentliche Behelfe wurden im Jahre 1907 veranschlagt 6,8 Mill. Rubel, hiervon 437 000 Rubel für Zwecke, die S. Reichsfest hat ihnen bekannt sind, 750 000 Rub. zur Veranschlagung von Darlehen, 800 000 Rub. für den Bau eines Denkmals für Alexander III. usw. usw.

Der russische Unterrichtsminister und sein Verteidiger.

Der berühmte Bogromistenführer und Dumastatthalter Burischewitsch wandte sich an den Unterrichtsminister Schwarz mit der Bitte, ihm alle Materialien zur Verfügung zu stellen, die mit den letzten Maßnahmen des Unterrichtsministeriums in Verbindung ständen. Burischewitsch motivierte seine Bitte damit, daß er die Mittel habe, die Politik des Ministeriums in der Duma zu verteidigen.

Der Minister erklärte unverzüglich die Bitte seines Entsetzungs- und Bundesgenossen. Er überantwortete Herrn Burischewitsch umfangreiche Materialien, u. a. auch solche, die bisher in Ministerium sorgsam gehütet wurden. Fern in Arm mit dem Bogromistenführer nimmt es der Minister mit seinen altrechten Kritikern auf.

Verhaftet wurde auf Station Ponobez bei Doinal ein mit Revolver bewaffneter Mann, der dabei einen Polizisten tödlich ansetzte. Man behauptet, er habe ein Attentat auf die Kaiserin Wittie beabsichtigt, die kurz darauf die Station passieren sollte.

Das Petersburger Kriegsgericht fällt gestern nach gescheiterten Verhandlung des Urteil im Prozeß gegen die Mitglieder der sozialistischen Kampfgesellschaft, die die Kogoganda im Seere und die Unterdrückung der Parteimitglieder im Gebrauch von Sprengstoffen betriebe hat. 15 Angeklagte wurden zu Zwangsarbeit von verschiedener Dauer, sechs zur Verbannung nach Sibirien verurteilt, während drei freigesprochen wurden.

Eingekandt aus Hohenleipsh.

Ein sehr arbeiterfreundlicher Herr scheint der hiesige Wohnmeister Herr Bahms zu sein. Er äußerte sich, daß um die veranschlagte Arbeiter in den Werksorten kein Schade sei, da noch genug diese Gehälter herauszubringen, wenn auch die Arbeiter von Hohenleipsh und Umgegend die Antwort auf diese Behauptung nicht schuldig bleiben und wissen, was sie in solchen Fällen zu tun und zu lassen haben.

Allen Leuten des Volkstheaters zur Nachricht, daß die Preßkommission aus den Genossen H. Dresse, D. Löhner und D. Volksthal besteht. Alle Beschlüsse über die Presse sind an die Kommission zu richten. Den Mitgliedern des Arbeitervereins zur Nachricht, daß Mitgliederversammlungen jeden zweiten Sonnabend im Monat stattfinden. Wägen sich die Genossen diese Versammlungen besser besuchen, wie es bisher gewesen ist. P. B.

Verantwortlich für den politischen Teil A. D. Thiele, für Feuilleton, Reich und Provinz E. Däumig, für Certeiliges und Berichte O. Fröhlich, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

# Weihnachts-Ausverkauf



**Beginn: Sonnabend, d. 28. November, in allen Abteilungen.**

Da bis zum **31. Dezember 1908** sämtliche Waren, welche der Warenhaussteuer unterworfen sind, geräumt sein müssen, gestaltet sich unser **Weihnachts-Ausverkauf** zu einem besonders billigen, und wird aus diesem Grunde bis zur

## Hälfte des Preises verkauft

**Zwecks Radikal-Räumung**  
kommen sämtliche vorhandenen

**Räumungs-Preise für Damen-Konfektion.**

**Grosse Gelegenheitsposten**

**Damen- und Mädchen-Hüte**  
zu Spottpreisen zum Verkauf.

Damen-Paletots jetzt 16 Stk. bis 6<sup>75</sup>  
Schwarze Jacketts jetzt 14 Stk. bis 4<sup>00</sup>  
Plüsch-Jacketts und Paletots, Kostümröcke,  
Blusen in Wolle und Seide, Kimonos in schwarz und farbig.  
**Grosse Posten Mädchen-Jacketts weit unter Preis.**

**Pelz-Colliers und Stolas**  
Nutria, Nerz, Sealokanin, Skunks, Tibet, Moufflon  
Garnituren für Damen u. Mädchen

**Schuhwaren im Weihnachts-Ausverkauf.**

**Herren- u. Knaben-Konfektion**

ca. 300 Paar Herren-Stiefel je nach Fasson und Leder-Baar 11<sup>50</sup> 8<sup>90</sup> 7<sup>10</sup> 5<sup>10</sup> 3<sup>90</sup>  
ca. 400 Paar Damen-Stiefel je nach Fasson und Leder-Baar 9<sup>80</sup> 8<sup>75</sup> 6<sup>90</sup> 5<sup>85</sup> 4<sup>45</sup>  
ca. 600 Paar Kinder-Stiefel je nach Größe und Lederart-Baar 5<sup>30</sup> 4<sup>40</sup> 3<sup>45</sup> 2<sup>95</sup> 2<sup>50</sup>  
**Mehrere 1000 Paar Filz-Schuhwaren.**

Herren-Paletot, beste Verarb. und Stoffe, 30 Stk. 22 Stk. 14 Stk. 10<sup>50</sup>  
Herren-Anzüge, tabellarisch, 37 Stk. 21 Stk. 14 Stk. 14<sup>00</sup>  
Herren-Joppen, warm gefüttert, 13.00 Stk. 8.50 Stk. 6.50 Stk. 4<sup>50</sup>  
Knaben-Paletot, in blau und gemustert, 5.25 Stk. 4.75 Stk. 3<sup>00</sup>  
**Pelerinen für Herren u. Knaben, billig berechnet.**

**ca. 15 000 Meter Kleiderstoffe**  
spottbillig, um damit zu räumen.  
Einfarbige Kleiderstoffe jetzt 185 Stk. 120 Stk. 78 Stk. 48 Stk.  
Gemusterte Kleiderstoffe jetzt 2<sup>80</sup> Stk. bis 90 Stk.  
Halbwollene Kleiderstoffe jetzt 78 Stk. bis 40 Stk.

**ca. 4000 Stück Dumenwäsche**  
Weisse Damenhemden, Achsel- oder Vorder-schluss, 2.00 bis 90 Stk.  
Weisse Beinkleider mit Spitze 2<sup>80</sup> bis 90 Stk.  
Damen-Nachtjacken 6<sup>00</sup> bis 90 Stk.  
Nachthemden, Frisier-Jacken, Kinderwäsche.

**Billige Trikotagen.**  
Jagd-Westen 5<sup>00</sup> bis 2<sup>00</sup> 170 Stk. 145 Stk.  
Strick-Jacken 4<sup>50</sup> bis 175 Stk. 145 Stk.  
Herren-Beinkleider 1<sup>85</sup> bis 100 Stk.  
Damen-Beinkleider 7<sup>10</sup> bis 120 Stk.

**Räumungs-Preise.**  
Teppiche 87 Stk. bis 5<sup>50</sup>  
Plüsch-Tischdecken 18 Stk. bis 9<sup>00</sup>  
Washdecken 3 Stk. bis 1<sup>10</sup>  
Wachsdecken 1.80 bis 75 Stk.  
Bettvorleger 3.75 bis 75 Stk.  
Läuferstoffe 1.60 bis 90 Stk.  
**Portieren sehr billig.**  
Bettbezüge 5.50 bis 2<sup>95</sup>  
Betttücher 2.20 bis 70 Stk.  
Bettdecken weiß 4.00 bis 1<sup>50</sup>  
Tischtücher 2.80 bis 78 Stk.  
Handtücher 75 Stk. bis 25 Stk.  
Taschentücher 2 Stk. 80 bis 8 Stk.  
Bettfedern 3<sup>90</sup> bis 1<sup>20</sup>

**Vollständiger Ausverkauf**  
sämtlicher  
**Spiel- u. Wirtschaftswaren**  
in Holz, Glas, Porzellan und Emaille.  
Nur noch kurze Zeit.

**Räumungs-Preise.**  
Korsetts 4.50 bis 68 Stk.  
Damen-Strümpfe 1.50 bis 60 Stk.  
Gürtel 4.75 bis 50 Stk.  
Barchent-Unterröcke  
Handschuhe 1.25 bis 85 Stk.  
Wollene Vorhemden  
Herren-Strümpfe 1.50 bis 38 Stk.  
Kragen-Schoner 2.25 bis 50 Stk.  
Krawatten 1.75 bis 25 Stk.  
Bunte Garnituren 1.50 bis 85 Stk.  
Kragen 60 bis 28 Stk.  
Chemisettes 1<sup>10</sup> bis 28 Stk.  
Strickwolle bewährte Qualitäten.

Allgemeine Konsummarken,  
Beamten-Konsummarken  
oder Marken der Rabatt-  
Sparr-Vereinigung  
auf Wunsch 5% in bar.

# H. Elkan

**Kaufhaus I. Ranges**  
Leipzigerstr. 87  
(Ecke Brauhausstr.)

Eisenbahnen

Dampfmaschinen

Festungen

Modelle

Bleisoldaten

Unsere

# Spielwaren-Ausstellung

ist eine Sehenswürdigkeit I. Ranges. In bedeutend vergrößerten Verkaufsräumen sind unsere diesjährigen Angebote in Spielwaren u Puppen nicht zu übertreffen. Unser erstes Angebot ist der Gipfel alles Erreichbaren.

Wir kaufen

## Das Gesamtlager einer ersten Puppenfabrik

bestehend aus:

# ca. 4000 Stück feingekleideter Puppen

bringen wir von morgen, **Sonnabend, nachmittag 4 Uhr** ab zum Verkauf.

Serie I:

Serie II:

Serie III:

Serie IV:

### Puppe 7

### Puppe 20

### Puppe 50

### Puppe 65

gefärbt, 18 cm groß 1 Pf.

hässlich gefärbt, 24 cm groß 1 Pf.

38 cm groß 1 Pf.

43 cm groß 1 Pf.

Ferner ein grosser Posten fein gekleideter Puppen enorm billig.

**Puppen** in feinsten Ausfüh- rung, hervor- ragend. Neubeiten  
 18.50 14.50 12.50 9.75  
 8.50 bis **95** Pf.

**Gelenktaulänge** 42 Pf.  
 in feinst. Ausführung, extra groß 25.-18.-12.-6 Pf.

**Celluloid-Puppen** 8 Pf.  
 Ia Ware von 7.25 bis 8 Pf.

**Puppen** in Stoffen mit Stimme von 95 bis **8** Pf.

**Puppen-Rümpfe.**  
 Jede Grösse vorräthig.  
 Puppenhälbe aus Stoff 45 35 28 22 **12** Pf.  
 Puppenhälbe in Leder mit. 42.50 45 **35** Pf.  
 Puppenhälbe in Leder v. A. 5.95 bis **65** Pf.  
 Puppenhälbe m. Kopf u. Hände echt Leder **42** Pf.

# M.BÄR

Grosse Ulrichstrasse 54.

**Puppen-Ausstattungen** in grösster Auswahl.  
 Puppenschuhe, Puppenstrümpfe, Puppen-Arme, Puppenhüte, Puppenperücken, Puppen-Milch- flaschen, Puppenhaar-Garnituren, Puppen- Polzgarnituren.  
 Non aufgenommen: „Puppenkleider“.

Puppenwagen

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Schaukeln und Trapeze.

Verlangen Sie Gutscheine für unser Weihnachtsgeschenk

Verlangen Sie Gutscheine für unser Weihnachtsgeschenk

## Beachten Sie bitte!

meine enorm billigen Preise.

Officiere zum Beispiel:

- Eleg. Winter-Paletots, das Neueste der Saison von Nr. **10** an.
- Eleg. Winter-Joppen, mit warmem Futter von Nr. **4** an.
- Eleg. Pelerinen in guten Stoffen von Nr. **8** an.
- Eleg. Jackett-Anzüge in guten Stoffen von Nr. **10** an.
- Eleg. Jackett-Anzüge in hochmod. Stoffen und Faltsack von Nr. **16** an.
- Eleg. Rock-Anzüge in 1- u. 2-reih. Faltsack von Nr. **16** an.
- Eleg. Knaben-Anzüge in allen Stoffarten von Nr. **2** an.
- Eleg. Burschen-Anzüge in prima Stoffen von Nr. **5** an.
- Bunte Westen hochfeine Dessins, ein- u. zweireihig von Nr. **2** an.
- Einzelne Jacketts und Westen auffallend billig!

**Arbeiter-Garderoben**  
 in nur bewährten, guten Qualitäten in grösster Auswahl zu ebenfalls billigen Preisen.  
 Bar 5% oder Marken.

**Gustav Reinsch,**  
 Marktplatz im Neuen Zorn, gegenüber der Kirch- Apotheke.

## Verband der freien Gast- u. Schankwirte.

### Zahlstelle Zeitz.

Die bürgerlichen Gastwirte von Zeitz haben es abgelehnt, mit und gemeinsam eine Protest- Versammlung gegen die Steuerpläne der Regierung zu veranstalten.  
 Wir fordern deshalb unsere Mitglieder auf, an den **Protest-Versammlungen der sozialdemokratischen Partei**, welche am **Sonntag, den 29. November** nachm. im ganzen Kreise stattfinden, sich zahlreich zu beteiligen.  
 Wir müssen durch unsere Beteiligung gegen die abermalige geplante Be- freiung der schwachen Schultern energisch protestieren.  
**Darum, alle Mann in die Versammlungen!**  
 Der Vorstand.

**Billige Schuhwaren.**  
 Grosse Ulrichstrasse 32, parterre links.  
 Gonnagel's Kinderstiefel schon für 1.05 M.



**Ammendorf.**  
 Aus mehreren Fabriken habe ich große Mengen von Kleidungs- sachen, welche spottbillig abge- geben werden.  
 Empfehle große Posten  
**ca. 1500 Stück Kinder- und Mädchen-Kleider**  
 in Barthen, Bolle u. Sammet, Elabär-Baby-Jacken, Kinder- und Mädchen-Jackets, **Hauben u. Wägen** in Färbst, Tuch, Sammet u. Kästch, **Wollene Damen- u. Mädchen-Westen**, **Große Posten Hemden, Schürzen u. Tücher** jed. Art. **ca. 1000**  
**Damenwürstl u. Caschen**, Schwarz u. farbige Kleiderstoffe, **Kopftücher, Blusenstoffe**, **Sammet, Kleider und Handt.**, **Rockbarchent, Leinen, Hanntücher, Tisch-, Bett- und Schlafdecken**, **Gardinen, Läufer und Portieren**, **Große Posten Puppen-Bälge u. Köpfe**.

**Kaufhaus S. Maerker, Ammendorf.**

**Kinematograph Teuchern**  
 (Gasthof zum Löwen)  
 Sonntag den 28. Nov., abends 8 Uhr u. Sonntag den 29. Nov., nachmittags 8-11 Uhr abends  
**Vorstellung.**  
**Turn-Verein „Jahn“**, Merseburg.  
 Sonntag, den 29. Nov., von nachm. 8 Uhr, und abends 8 Uhr ab  
**Gesellschaftsveranstaltungen.**  
 Gäfte willkommen.  
 Der Vorstand.

**Weissenfels. Kinematograph.**  
 Jeden Freitag neues Programm. Besuche niemand daselbst anzusehen.  
**Tirkau.**  
 Zum Preis-Skat-Turnier  
 Sonntag und Montag den 29. und 30. November  
 dabei freundlichst ein  
 Das Komitee. Witwe **Mollmann.**  
**Stoff-Reste**  
 und Kostümstoffe außerordentlich preiswert.  
 Agnes Zimmer. Torstr. 12 II.

**Brossen.**  
 Nächsten Sonntag, 29. November  
**1. gr. Skatturnier.**  
 Anfang nachmittags 1/2 5 Uhr.  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**E. Pfeiffer.**  
**Große frische Hasen, frisches Gänsefleisch,**  
 ca. 300 Stück frische **wilde Kaninchen,**  
 Rehwild, Rotwild, Bratenstücke, v. 8 von 70 u. 4 an.  
**Fr. Hirscht, 31. Fernsprecher 3416.**  
**Möbel:** Kleiderstän- de 26 Pf., Herzförmig 35 Pf., Spiegel u. reichl. Gl. 10 Pf., Sofas, Bettst., Mat- ratzen, Tischg., Stühle, Küchen- möbel billig zu verkaufen.  
 August Kesse, Seifstr. 31.

**Achtung, billig!**  
 Ich habe neue und getragene **1000** W. Winterüberzieher, Winter-Joppen, Be- auten-, Militär-, Zivil-, Schaf- fer-Wäntel u. Pelze, fein modern, Angora-Werstoffe, Deck-, Bett- und Militärdecken, Filzstiefeln, hochschuh, Schwere jeder Art, Herren- u. Damenmäntel, Ketten, Ringe, Silber, alte Weizen, Hands- und Holzschuhe, Acetowol- len und vieles andere.  
 nur bei **Schleich,** Markt 84.  
**Wiener u. Jauersche Würstchen**  
 garantiert aus nur bestem Rind- und Schweinefleisch  
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität  
**Joh. Henze, Betrieb, Markt 2**  
 Zeitz. Morgen Sonnabend  
**Zeitz. Markt 1. Lin. Hahn, Scharenstr. 1.**

**Konsumverein Meuselwitz,**  
 e. G. m. B. H.  
 Wir erziehen hierdurch unsere geehrten Mitglieder, event. Be- stellungen auf  
**Stollen und Weihnachtsgänse**  
 bis zum 8. Dezember bei den Lagerhaltern anzugeben. D. H.  
**Zeitz.**  
**Guten Violin-Unterricht**  
 erteilt  
**August Pöschel,**  
 Gartenstraße 5.  
 Empfehle Sonnabend feines **Café u. Kuchen** à 70 Pf., feines **Gänsefleisch** sowie alle anzu- sehenden **Beilagen u. Würstchen** in bekannter Güte zu billigen Preisen. **Nachmittags gefüllter Schinken u. reichlich Salzbraten.**  
**W. Löwe, Zeitz,**  
 Neumarkt 35.  
**Anfichts-Postkarten** empfiehlt **Wolfsbuchhandl.,** Burg 42/43.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 279.

Halle a. S., Sonnabend den 28. November 1908.

19. Jahrg.

## Das neuerliche Ausnahmefesetz gegen die Konsumvereine im preussischen Landtage

war das Thema, über das gestern Abend Genosse Weus-Dessau im großen Saale des Volksparks in gut besuchter Versammlung referierte. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende Genosse Wäldeberg mit, daß die beiden Landtagsabgeordneten, Justizrat Reil und Stärfelabrikant Schmidt, zur Versammlung geladen sind. Herr Reil ist erschienen, und Herr Schmidt hat folgendes Schreiben geleant:

Herrn, den 24. Novbr. 08.  
Sehr geehrter Herr!

Es ist mir nicht möglich, allen den Einladungen zu Versammlungen, die mir jetzt von den verschiedenen Interessentengruppen zugehen, Folge leisten zu können.  
Ich kann auch mein Erscheinen in der am 28. er. im Volkspark anderarunter Veranlassung nicht in Aussicht stellen, wäre Ihnen aber dankbar, wenn Sie mir die gefassten Beschlüsse resp. einmalige Wünsche schriftlich übermitteln würden.  
Im übrigen bemerke ich, daß ich, wie Sie zutreffend bemerken, ein Gegner der in Preußen geplanten Gesellschaftsteuer bin.

R. Schmidt.

Zu seinem Thema führte Genosse Weus etwa aus: Die Besteuerung der Konsumvereine beschäftigt seit langer Zeit die öffentliche Meinung. Immer wieder wird von unseren Gegnern die falsche Behauptung aufgestellt, die Konsumvereine zahlten keine Steuern. Und da die falsche und oft widerlegte Behauptung immer wiederkehrt, muß man annehmen, sie wird böswillig aufgestellt. Was hat man in der letzten Zeit nicht alles für Mittel angewandt und anzuwenden wollen, um den Konsumvereinen das Lebenslicht auszulöschen. Wollte man doch an manchen Orten das Bestehen der Konsumvereine von der Bedürfnisfrage abhängig machen und über die Bedürfnisfrage sollte dann die — Volkzeit entscheiden. Man verlangt von den Konsumvereinen eine Einkommensteuer, obwohl sie gar kein Einkommen haben. Die Veranlassung der Konsumvereine könnten sehr gut darauf hinwirken, daß bei dem Bedürfnis nichts übrig bleibt. Im Dessau gibt es einen Beamtenkonsumverein, der hat noch keinen Pfennig Steuern gezahlt. Der verkauft im letzten Quartal so niedrig, daß nichts mehr übrig bleibt. Die Bemessung der Steuer nach solcher Willkür ist also ein kompletter Unfuss. Eine schlimme Sache ist, daß leider viele Konsumvereinsmitglieder noch in eine hohe Irdischerung verwickelt sind. Konsumvereine im sächsischen Erzgebirge, die 20 bis 22 Prozent Dividende zahlen, werden irrtümlich als Ideal bezeichnet. Dabei vergißt man gänzlich, daß, je höher die Dividende, je höher die Steuer ist. Neben gibt dann verschiedene Auswüchse bekannt, wie man die Steuer umgehen kann. Anstatt Dividende fuhme man auch Spargebühren zurückzahlen. Falschlich stellt man den Konsumverein als einen einzigen großen Besitzer

hin, der ein großes Einkommen habe, während in Wirklichkeit doch lauter arme Proletarier die Besitzer sind.

Der Einkommensteuer fügte man nun noch ein zweites Unrecht, die Warenhaussteuer zu, von der die Konsumvereine gleichfalls getroffen worden. Sogar Polakowsky hat feinerzeit im Reichstage mit Recht gesagt, daß man nicht verlangen sollte, mit solchen Steuern die Entwicklung aufzubreken. Die Konsumvereine machen keinen Profit; sie treiben auch keinen Wucher, sondern sie wollen nur dafür sorgen, daß ihre Mitglieder nicht benachteiligt werden. Kein Mensch hat das Recht, an einem anderen Profit zu machen. Arbeiter haben keine Produktionsmittel, Profit zu machen. Sie müssen leider immer an sich Profit machen lassen. Gibt es eine logikere Handlung als das Bestreben der Konsumvereine, sich nur billigere Lebensmittel zu verschaffen? Die neue Gesellschaftsteuer will nun die Besteuerung der kapitalistischen Produktion. Für Altengeldgesellschaften wäre sie ganz angebracht, denn sie wirkte nach anderem Programm als progressive Einkommen- und Vermögenssteuer. Für Konsumvereine ist sie aber ungerichtet. An sich ist es schon leicht ein Unfuss, daß Konsumvereine nicht an Nichtmitgliedern verkaufen dürfen. Eine noch größere Ungerechtigkeit ist es, daß man nur die agrarischen Einkaufsgesellschaften von der Gesellschaftsteuer befreit, aber die Arbeiter-Konsumvereine befallen will. Also für die Landwirte ein Steuerprivileg, für die Arbeiter Steuern. Nicht bloß Sozialdemokraten, sondern auch ein bürgerliches Blatt, Die Soziale Praxis, hat die Steuer als Unfuss bezeichnet. Es ist ein Frevsel, so ein Betrag, wenn man auf dem Steuerwege ein wirtschaftliches Ziel erstrebt. Eine Steuer muß nach allen Seiten hin gerecht sein. Das Märchen, die Konsumvereine zahlten keine Steuern, wird am besten durch folgende Zahlen widerlegt: Der Konsumverein in Zeitz zahlte bei einem Jahresumsatz von etwa 1/2 Million 16745 Mark Steuern. Wenn alle reich an Leute in der Weise, wie die Konsumvereine, zur Steuer herangezogen würden, dann bräuchten wir keine Finanzreform im Reichstage. (Nute: Sehr richtig!) Wie steht es aber in dem Weberstädchen Langenbielau, in der Gegend von Gerhardt Hauptmanns Weber hiesigen? Dort zahlte man bei einem Umsatz von rund 712 000 Mk. 10 090 Mk. Steuern. Diese Steuerprozenten, das bedenkelt man, also die Großen der armen Weber, wurden den Mittelstands-Erntensen zurückgezahlt. (Nute: Nein!) Einer der Mittelständler schämte sich und gab die Steuerprozenten dem Konsumverein wieder. Dieser eine weisse Kabe beleuchtete mit seiner Tat aber nur die anderen. (Beifall.) Und weiter. In dem Industrieblätchen Lindenwalde zahlte der Konsumverein bei einem Jahresumsatz von 892 000 Mk. 24 641 Mk. Steuern. Man muß sich wundern, daß angelegentlich solcher Zustände nicht eine helle Empörung ausbricht. Wir werden ja sehen, was das Dreiklassenparlament mit dem Monstrum von Steuererhöhung anfangt. Eine Möglichkeit, die Steuer zu hintertreiben, liegt vor. Wenn man nämlich die Altengeldgesellschaften nicht amputiert, so kann man auch die Konsumvereine nicht allein heranziehen. Ganz be-

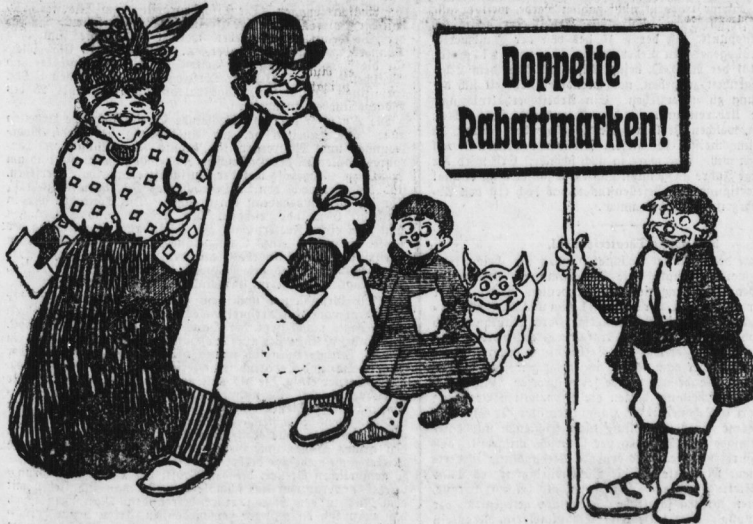
deutlich ist es aber, daß sich unsere Regierungen, unsere Regierungsräte nicht scheuen, mit einem solchen Dinge von Steuererhöhung an die Öffentlichkeit zu kommen. Es muß gegen die Steuer mit aller Entschiedenheit protestiert werden. Und gelangt es uns nicht, die Steuer zu bringen, dann bedenkelt man, daß es nicht immer bei den Wahlen von Jahre 1907 bleibe. Wir haben bekanntlich das Jahr 1897 gehabt, worauf das Jahr 1890 folgte. (Bravo!) Man macht uns den Vorwurf, wir weisen die Arbeiter auf den nebelhaften Zukunftshorizont hin. Wir stehen aber mit den Forderungen für die Genossenschaften auf dem Boden des gegenwärtigen Staates und wollen wir diesbezüglich etwas tun, so werden wir von unseren Gegnern nicht unterlassen. Der Arbeiter soll eben ein Zeittier bleiben, auf dem die anderen reiten wollen. Unsere Gegner haben aber mit dem Sozialistengesetz die politische Arbeiter-Überzeugung nicht ertötet können und sie werden auf wirtschaftlichen Gebieten auch die Konsumvereine und Gewerkschaften nicht unterdrücken können. Wir wünschen gern, die Bewegung ginge ihren ruhigen Gang vorwärts. Unsere Gegner sind uns aber dabei nicht behilflich. Wäre der preussische Landtag so zumammengelaufen wie das Volk, dann wäre eine Vorlage wie diese Gesellschaftsteuer nicht möglich. Wir haben durch Veranlassungen und die Weisheit die Arbeiter aufmerksam zu machen und damit den Landtag zu belehren. Was er mit der Vorlage macht, ist seine Sache. Das Volk wird auf jeden Fall die Konsequenzen ziehen. (Sturmrunder Beifall.) Neben empfiehlt folgende Resolution zur Annahme:

Die heute am 26. November im Volkspart in Halle a. S. tagende Volksversammlung erhebt gegen die im preussischen Reichstage beschlossene Gesellschaftsteuer vorgeschlagene neue Steuererhöhung der Konsumvereine Protest.

Obwohl die Konsumvereine ihren Mitgliedern lediglich zu Erparnissen bei der gemeinschaftlichen Selbstversorgung eigenen Bedarfs verhelfen und infolgedessen weder Gewinn noch Einkommen im steuerlichen Sinn erzielen, sind sie verhältnismäßig sogar noch höher besteuert als ihre kleinbäuerlichen Konkurrenten. Entrichtet doch im Jahre 1907 die 363 preussischen Vereine des Zentralverbandes deutscher Konsum- und Produktivgenossenschaften nahezu eine halbe Million Mark Steuern, das heißt mehr als 8 1/2 Prozent ihrer gesamten Reinverbrüderung von rund 5 1/2 Millionen Mark.

Bedeutet schon die ungünstige Besteuerung der fast ganz an die Mitglieder als Preisrückvergütung zurückfließenden Erträge eine Ausnahmehandlung gegenüber der Steuerfreiheit aller sonstigen Erparnisse bei Veranschlagung schon gemachten und besteuerten Einkommens, so erst recht ihre Belastung mit Ertragssteuern, denen die wirklichen Gewinne in Hand I. und Gewerbe nicht unterworfen sind.

Als unerhörtes Unrecht muß es insbesondere bezeichnet werden, daß durch die Warenumsatzsteuer den Konsumvereinen zwei Prozent vom Wert ihres Warenbezugs oder durch-



## Vorteilhafter Weihnachts-Einkauf.

Wie in jedem Jahre unserer werten Kundschaft den Einkauf vor Weihnachten zu erleichtern und dem grossen Andrang vor dem Feste vorzubeugen, geben wir

Sonnabend, den 28. Nov. und folgende Tage

# doppelte doppelte Rabatt-Marken!

Sonntag, den 29. November bis abends 7 Uhr geöffnet!

Hamburger Engros-Lager Leopold

# Nussbaum

G. m. b. H. Halle a. S., Grosse Ulrichstr. 60/61.

Wir sind und bleiben die Billigsten.



**Die Waise** ... **Die Waise** ... **Die Waise** ...

**Soziales.**  
In Duisburg bewilligen die Stadtväter 20 000 M. für ...

**Was dem Reiche.**  
Berlin. Bei den städtischen Gaswerken wurden umfangreiche ...

**Vermisstes.**  
Aus dem Schiffbruche, dem der Dampfer *Carolina* bei ...

**Versammlungsberichte.**  
Sozialdemokratischer Verein Bitterfeld. In der Versammlung ...

**Gewerkschaftliches.**  
Neue Vermittlung. Die Beschäftigten der Zeche *Wieschen* ...

man kann das Geld in der Heimat ... man kann das Geld in der Heimat ...

**Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.**  
Konstantinopel, 27. November. Der Sultan hat die ...

**Gerstäcker**  
in Einzel-Ausgaben gute Illustrationen. **Volks-Buchhandlung**

**Leipzig Pietzsch**  
Geschäfts-Aufgabe. Total-Ausverkauf.  
Gold-, Silber-, Afrikanische-Waren und Brillantschmuck.

**Leipzig-Albin**  
Leipzig-Albin  
Albin Krentz  
Schmiedestr. 24.

**Gerstäcker**  
in Einzel-Ausgaben gute Illustrationen. **Volks-Buchhandlung**

**Neu! Neu!**  
Das persönliche Regiment vor dem Deutschen Reichstage.  
Die Verhandlungen des Deutschen Reichstages vom 10. und 11. November 1908.

**Magenleiden**  
Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blähungen, Sodbrennen, etc.

**Volks-Buchhandlung**  
Halle a. S., Garz 42/43.

**Wagen Inventur**  
Für Kinder- und Damen-Mäntel  
Wagen Inventur bis Dienstag die bei der Fabrikation zurückgelassenen Stoff-Reste zu jedem Preis.

**Eintritts-Blocks**  
laufende Nr. von 1 bis 500.  
**Garde-Blocks**  
laufende Nr. von 1 bis 500.

**Dank**  
Für die Unterstützung ... **Samilie Begewig**

# Grosser Schuhwaren-Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe.

Um sich vor unnötigen Mehrausgaben zu schützen, vergleichen Sie immer erst die Preise und Qualitäten und Sie werden sich ohne weiteres überzeugen, daß Sie am billigsten und vorteilhaftesten kaufen in unserem

## Total-Ausverkauf.

Die enormen Bestände müssen in Kürze geräumt sein und werden zu billigsten Preisen abgegeben.

### Calauer Schuhwarenfabrik Rob. Schlesier,

9 Grosse Ulrichstrasse 9.

### Volkversammlung

Sonntag vormittag 11 Uhr im „Volkspark“:  
Vortrag des Genossen Pous-Deffau über:

# Die Weltsprache

und die Arbeiterklasse.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pf. erhoben. Einziges Ueberflüssiges der Zeitung „Internationale Socialista“ zu.  
Der Eindecker: H. Pous.

### Verband d. Steinsetzer u. Berufsgen. (Filiale Weissenfels a. S.)

Sonntag, den 29. Novbr., nachmitt. 3 Uhr:  
**Grosse öffentliche Versammlung der Steinsetzer, Hammer und Silbsarbeiter.**  
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Alle im Berufe tätigen organisierten Kollegen sowie unorganisierten Steinsetzer, Hammer und Silbsarbeiter sind hierdurch eingeladen. — Keiner darf fehlen. Die Sach-Kommission.

### Achtung! Achtung!

## Brannkohlenarbeiter im Bitterfelder Bezirk!

Sonabend den 28. November, abends 8 Uhr, im Saale des „Hohenzollern“ zu Bitterfeld, Zeugnistrasse  
**Grosse öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.**

Tagesordnung:  
Die Schlagwetterexplosion auf Zeche Radob bei Hamm I. W. Referent: Kamerad Fr. Vanghorst-Bernburg. Freie Diskussion. Diese Versammlung soll eine Trauerfeier für unsere verunglückten Kameraden auf Grube „Stabob“ sein. Die Eindecker.

### Konsum- u. Produktiv-Verein Zeitz, e. G. m. b. H.

Die Rückvergütungen werden an nachstehend bezeichneten Tagen in dem Geschäftsraume, Auerstrasse, von früh 8 bis abends 6 Uhr, und zwar an die Kontoinhaber folgender Nummern gezahlt:  
Donnerstag, den 3. Dezember cr., von Nr. 1 bis 500, Freitag, den 4. „ „ „ 501 „ 1000,  
Mittwoch, den 9. Dezember, an die Mitglieder in Drohgie und zwar in der Warenabgabestelle dafelbst.  
Donnerstag, den 10. Dezember cr., von Nr. 1001 bis 1500, Freitag, den 11. „ „ „ 1501 „ 2000,  
Sonabend, den 12. „ „ „ 2001 u. darüber.  
Die Ausgaben der Ausschüssenden  
Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. Dezember cr.  
Bemerk! ist noch, daß an den genannten Tagen auch nur an die Inhaber der danebenstehenden Buchnummern die Rückvergütungen gezahlt werden.  
Legitimationskarten, Kontobücher und etwaige Quittungen über Ein- und Auszahlungen sind mitzubringen. Der Vorstand.

### Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands (Zahlstelle Weissenfels).

Sonntag den 29. November, von nachmittags 5 Uhr ab findet im Saale des Volkshauses unter

## HERBSTVERGÜGEN

bestehend in Ball statt. Alle Genossenschafts- und Parteigenossen laden freundlichst ein.  
Die Ortsverwaltung.

### Sangerhausen.

Sonabend d. 28. November abends 8 Uhr im Herrenkrug  
**öffentliche Volksversammlung.**

Tagesordnung: Die politische Lage und die dringlichste Steuerbefreiung. Referent: Gen. Adolf Trüffel-Saale. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Eindecker.

### Metallarbeiter-Verband, Merseburg.

Sonabend den 28. November 1908 in der Kaiser Wilhelmstraße  
**Mitglieder-Versammlung**

Tages-Ordnung:  
1. Vortrag.  
2. Bericht vom Genossenschafts-Ratell.  
3. Verbandsangelegenheiten.  
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. Die Ortsverwaltung.

### Konsum-Verein f. Predel u. Umg.

## Generalversammlung

Sonntag, den 6. Dez. 1908, nachmittags im Gasthof zur Woge in Crimmlitz.

Tagesordnung:  
1. Bericht über das zweite Betriebsjahr 1908. Vorlegung der Bilanz, Ausgabe und Erklärung des gedruckten Jahresberichts.  
2. Bericht der Revisoren, Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung.  
3. Verteilung der Ertrüigung.  
4. Bericht über die Verbandsverhältnisse.  
5. Wahl resp. Wiederwahl eines Vorstandsmitgliedes.  
6. Wahl zweier Aufsichtsratsmitglieder.  
7. Verschiedenes.

### Der Aufsichtsrat d. Konsumvereins f. Predel u. Umg.

elogeht. Gen. mit besch. Katholik.  
Bruno Bergner, Vorsitzender.

### Allgem. Konsumverein für Prettin a. E. und Umgegend (e. G. m. b. H.).

Sonntag, den 6. Dez. nachm. 1 Uhr im Volkshaus, Gohetr. 11  
**General-Versammlung.**

Tages-Ordnung:  
1. Geschäftsbericht des Vorstands und Aufsichtsrats.  
2. Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinns.  
3. Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.  
4. Genehmigung der Beiträge.  
5. Anträge und Verschiedenes.  
Emil Oberländer, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

### Zeitz. St. Stephan. Zeitz.

Sonntag den 29. und Montag den 30. November  
**Kirmes mit Ball. Voller Orchester.**  
Für warme und kalte Speisen wird gesorgt.  
Sonntag: Grosses Hasen-Auskegeln.  
Freundlichst ladet ein  
K. Gutjahr.

### Weissenfels.

Novallisstr. 36, I. P. Flek, Novallisstr. 36, I.  
Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Mass.  
Garantie für beste Verarbeitung u. tadellosen Sitz.

### Zentral-Verband der Schmelde Deutschlands

Zahlstelle Halle a. S.  
Sonabend den 28. November, im Volkshaus:  
**XXI. Stiftungs-Fest,**  
bestehend in Konzert, Theater und Verlosung.  
Die Wollverlosung findet nicht statt.  
Anfang 9 Uhr. Ohne Karte kein Zutritt.  
Es ladet frdl. ein Das Komitee. J. A. O. Kühne, Schmie.

### Bitterfeld.

Restaur. „Hohenzollern“  
Sonntag, den 29. November und Montag den 30. November  
**Birmeh.**

Hierzu ladet alle Genossen, Freunde und Bekannte freundlichst ein  
G. Menzel und Frau.

### Gemeinschaftl. Orts-Krankenkasse der Stadt Merseburg.

Zum Zweck der Auswahl von Vertretern in Gemäßheit des § 51 des Statutenstatus sind vom Vorstande der unterzeichneten Kasse zwei Wahltermine angelegt worden und zwar:

1. zur Auswahl der Vertreter der Arbeitnehmer  
auf:  
Sonntag, den 29. November 1908  
nachmittags 3-6 Uhr

in der Restauration „Morzog Christian“ hiersebst, zu welchem alle Mitglieder unserer Kasse, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, hierdurch eingeladen werden:

2. zur Auswahl der Vertreter der Arbeitgeber  
auf:  
Dienstag, den 1. Dezember 1908  
abends 8 1/2 Uhr bis 9 1/2 Uhr

gleichfalls in der Restauration „Morzog Christian“ hiersebst, zu welchem alle Arbeitgeber, welche Beiträge für Kassenmitglieder aus eigenen Mitteln an die beschriebene Kasse zahlen, mit dem Verlangen eingeladen werden, daß die Arbeitgeber auch Wahlberechtigte und Verbandsbeamte der zu Beiträgen verpflichteten Arbeitgeber zu Vertretern wählen können.

Die Zahl der zu wählenden Vertreter beträgt bei zur Zeit 5224 Mitgliedern der Kasse:  
**83 Vertreter der Kassenmitglieder**  
**41 Vertreter der Arbeitgeber.**

Zur Erleichterung des Wahlgeschäftes der Arbeitnehmer haben wir Wahlzettel bruden lassen, welche von den Kassenmitgliedern von 25 h. bis ab im Rechenstabe, Rathaus, 2. Etage, während der Bureauzeiten in Empfang genommen werden können und -solgt die Wahl in der Weise, daß jeder Wähler die Namen der von ihm gemählten 83 Vertreter in einen solchen Wahlzettel einträgt und diesen Wahlzettel am Wahltag zusammengefaßelt dem Wahlleiter überlegt.  
Stimmen, welche auf Nichtwählbare fallen, oder den Gemählten nicht deutlich bescheiden, sind unzulässig.  
Als Legitation im Wahllokale hat jedes Kassenmitglied sein Quittungsbuch mit zur Stelle zu bringen und dem Wahlleiter bei Abgabe des Wahlzettels vorzulegen.  
Ohne Vorlegung des Quittungsbuches findet die Abnahme des Stimmzettels nicht statt.  
Merseburg, den 12. November 1908.

Der Vorstand der gemeinschaftlichen Orts-Krankenkasse.  
Paul Thiele, Vorsitzender.

### Kartoffeln.

gut losend, 1 Str. 2.10 u. 2.50 Str.  
Paul Otto, Leitzigerstr. 82.  
Brennpl. 3329.  
Die höchsten Preise  
für Mittelten, Ruppel, Weiffing,  
Zint, Tumpen sowie alle u.  
Samml. zahlh. S. Manasse,  
+ Domplatz 9, Telephon 274.



## An die Halle'schen Gewerkschaftsgenossen!

Während die bürgerliche Reichstagsmehrheit sich darüber streitet, wie eine weitere halbe Milliarde an jährlichen Abgaben aus dem arbeitenden Volke herausgequetscht werden kann, ohne daß auch die besitzenden Klassen entsprechend tief in den eigenen Beutel greifen müssen, breitet das nackte Elend sein graues Leichentuch über Hunderttausende deutscher Arbeiterfamilien. Und während nach den Worten des Reichskanzlers Bülow der „Nationalwohlstand“ in Deutschland jährlich um dreitausend bis viertausend Millionen (3-4 Milliarden) Mark zunimmt, wissen Ubertausende von Müttern nicht, wo sie das trockene Brot hernehmen sollen für ihre Kinder. Ihr Anteil am steigenden Nationalwohlstand ist der Hunger, und dieser nimmt allerdings von Woche zu Woche zu.

Die Wirtschaftskrise, eine der fluchwürdigen Folgen der kapitalistischen Produktionsweise, greift mit erbarmungsloser Härte in unzählige Familien.

Das unsinnige kapitalistische System mit seiner Lohnslaverei bringt den wenigen Zehntausenden, die im Besitze der Produktionsmittel sind, fabelhafte Reichtümer und geißelt dafür die Millionen Arbeiter von Zeit zu Zeit mit Arbeitslosigkeit, der als schwarzer Schatten der Hunger auf dem Fuße folgt.

Nur mit Widerstreben und in ganz ungenügendem Maße finden sich die Organe des bürgerlichen Klassenstaats bereit, durch Vornahme von Notstandsarbeiten einen kleinen Teil der Opfer ihrer Wirtschaftsordnung vor dem äußersten Elend zu schützen. Dagegen hat die Arbeiterklasse selbst das allerhöchste Interesse daran, das grauenvolle Elend völlig aufgedeckt zu sehen, das die Massenarbeitslosigkeit zeitigt. Ist die Arbeiterklasse leider außer Stande, allen ihren hungernden Brüdern und Schwestern zu helfen, so muß sie doch wenigstens auf Grund genauester Untersuchungen feststellen, wie entsetzlich der Umfang des Massenelends infolge Arbeitslosigkeit ist.

Wie in anderen Städten, so soll auch in Halle am kommenden 10. Januar

### eine durchgreifende Arbeitslosenzählung

vorgenommen werden. Da es in unserer Stadt über 40000 Wohnungen gibt, und in jeder derselben Nachfrage gehalten werden muß, sind reichlich 1000 Zähler erforderlich, damit die Arbeit schnell und zuverlässig ausgeführt werden kann.

Es ergeht deshalb hierdurch an alle Gewerkschaftsgenossen die Aufforderung, sich bei ihrem Vorstande als Zähler zu melden. Alles weitere wird später mitgeteilt werden. Da die Vorbereitungen umfassend sind, sollen die Meldungen als Zähler bis zum 15. Dezember bei den Vorständen der Gewerkschaften eingereicht sein.

Genossen! Frage jeder an seinem Teile mit bei, daß eher zu viele als zu wenige Zähler zur Verfügung stehen. Es gilt, unseren leidenden Brüdern und Schwestern beizustehen.

### Lotterwirtschaft in Kohlengruben.

In den deutschen Bergwerken hat nach den Berichten der Knappschaftsberufsgenossenschaft die Zahl der angemeldeten Unfälle von 1896-1906 1 034 514 betragen. Davon waren 128 143 entschädigungspflichtig und 20 936 sind tödlich verlaufen. Diese schrecklichen Ziffern entspringen daraus, daß in den Grubenbetrieben außerordentlich ungünstige Zustände herrschen. Aber nicht die hohe Zahl der Unfälle an sich ist charakteristisch für die Zustände im deutschen Bergbau, sondern mehr noch deren prozentuale Steigerung von Jahr zu Jahr. So betrug die Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle im Jahre 1896 pro 1000 Verhewerter 6,59, im Jahre 1906 aber 16,71. Allein im Jahre 1907 sind im deutschen Bergbau wieder 1743 Bergleute getötet worden, d. h. 582 Tote mehr als 1906. Es muß nun zugegeben werden, daß die Unfälle im Bergbau zum Teil auf die natürlichen Gefahren desselben zurückzuführen sind. Aber Wissenschaft und Technik haben uns Mittel in die Hand gegeben, die Unfälle erheblich zu vermindern und vor allem die großen verheerenden Schlagwetterkatastrophen völlig zu verhindern. Wenn trotzdem die Unfälle in so bedeutendem Maße gehäufig sind, so liegt das nicht an einer Vermehrung der natürlichen Gefahren des Bergbaus, sondern vorwiegend an der mangelhaften Anwendung der Schutzvorrichtungen und an der oftmals geistlichen Nichtbeachtung der bergpolizeilichen Schutzvorschriften.

Wieser waren es nur die Bergarbeiter, die sich über die gahlreichen Unfälle beklagten. Seit kurzer Zeit aber haben auch die Steiger, speziell im Ruhrrevier, begonnen, sich in derselben Weise mit den Zuständen im Bergbau zu beschäftigen wie die Arbeiter. Die Steiger haben bereits einen Verband gegründet, der sich vorläufig auf das Ruhrrevier beschränkt und der für die Steiger im wesentlichen dieselben Befreiungen verfolgt wie der Bergarbeiterverband für die Arbeiter. Der Steigerverband ist bereits mehrere tausend Mitglieder stark.

Der Vorläufer dieses Verbandes, Steiger Werner, hat nun vor kurzem eine Broschüre veröffentlicht unter dem Titel Unfälle und Erkrankungen im Ruhrbergbau. Das an dieser Schrift besonders interessiert, das sind die Schilderungen über die infame und gemeine Behandlung, die sich die Steiger von den höheren Betriebsbeamten gefallen lassen müssen. In dieser Behandlung erblickt Werner einen der Hauptgründe für die Unfälle und Erkrankungen im Bergbau. Er sagt: Alle Unfälle und Erkrankungen sind Produkte aus mehreren Faktoren. Ein Faktor sind die technischen Verhältnisse, der zweite ist die Verantwortlichkeit des Arbeiters, der dritte, der bis heute leider vollständig unterdrückt wird, ist das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Parteien im Bergbau. Gemeint ist damit das Verhältnis der Arbeiter untereinander, das Verhältnis der Arbeiter zu den Steigern, das Verhältnis der Arbeiter zu der Betriebsleitung und das Verhältnis der Steiger zu der Betriebsleitung.

Wie die technischen Verhältnisse aussehen und welche infame Verantwortlichkeit sich die Steiger von den höheren Betriebsbeamten gefallen lassen müssen, das schildert Werner in seiner Schrift an einigen interessanten Beispielen. Werner erzählt: Mittelst ist ja im Grubenbetriebe für den Beamten eine Eigenschaft, die ihn in Widerbruch bringt mit den Anforderungen, welche an ihn als Vertreter der Arbeiter gestellt werden. Der Beamte, der jedoch in langen Streitreden ein oder zwei Mann hinter den schlecht geschmierten Wagen herlaufen hört, der die von Schiebern beschundenen Rücken der Bergleute betrachtet, bedauert die Menschen und ist froh, daß sein unterirdischer Tischschubverein ihm Protokolle macht. Von den Unfällen behandelt Werner zunächst die vielen Finger- und Handquetschungen, die oft den Verlust der verletzten Glieder zur Folge haben. Ein großer Teil dieser Unfälle würde vermieden werden, wenn nicht so sehr an Reparaturarbeiten gespart würde. „Dieses falsche Sparsystem bringt der Jede dabei nur Scheinbaren Nutzen; in Wirklichkeit entzieht eine Schädigung für sie dadurch.“ Dafür führt Werner folgenden Fall als Beispiel an:

Auf Zeche Prosper I brauchte zu Anfang des Jahres 1907 der Steiger H. 80 Reparaturhauer, um sein Revier halbwegs in Ordnung zu halten. Der Betriebsführer aber schrieb ihm ins Buch: „Sie legen sofort 6-8 Reparaturhauer vor die Kohle.“ Der Steiger schrieb darunter: „Wenn ich 8 Mann vor die Kohle lege, kann ich die Verantwortung für das Revier nicht mehr übernehmen.“ Der Betriebsführer aber schrieb ihm wieder darunter: „Sie legen sofort die 8 Mann vor die Kohle. Wenn Sie glauben, die Verantwortung nicht übernehmen zu können, geben Sie es mit schriftlich auf besondern Vogen, damit ich das Weitere veranlassen kann. Wenn Sie es nicht können, dann lassen es ein anderer.“ „Im sein Revier und seine Stellung zu behalten, befolgte der Steiger den Befehl, und das Revier ging in sicherheitspolizeiliches Protokolle machte, und nun war der Steiger derjenige, dem die Bergbehörde die Schuld gab. Der Betriebsführer kam der Bergbehörde in ihrem Verfahren, Verfeinerungen zu schaffen, selbstverständlich gern entgegen. Er stellte den Steiger als unfähig hin, ein Revier zu führen, entzog ihm das Revier und übertrug es einem andern. Dann veranlagte er die Direktion, den Beamten wegen schlechter Instandhaltung der Grubenbaue zu kündigen. Der neue Reviersteiger erhielt 80 Reparaturhauer. Der Direktion wurde gesagt, der Vorgänger habe alles verkommen lassen, und dadurch erhielt der Betriebsführer seinen für die Winderförderung. Die Bergbehörde erkannte seinen schändlichen Willen, mit letzter Hand Wistände zu befestigen, an. Der Betriebsführer wurde im Ansehen gehoben, und der Steiger um seinen guten Namen gebracht. Wieviel Klügel und Vermisungen der Steiger hatte von den Arbeitern ändern müssen, wieviel Differenzen wegen der

schlechten Bahnen entstanden sind, das wissen nur die Beteiligten.“

In Bezug auf die Instandhaltung der Wetterführung, die ein besonders wichtiger Faktor zur Verhütung der Schlagwetterexplosionen ist, führt Werner folgenden Fall an: Auf Zeche Neumühl verlangte ein Steiger 8 Reparaturhauer zur Instandhaltung der Wetterführung. Der Fahrsteiger bewilligte ihm aber nur 4 Mann. Das schloß aber war, daß der Betriebsführer jede Woche zweimal Befehl gab, daß sämtliche Reparaturhauer vor die Kohle gelegt werden mußten. Dadurch ließ aber mit der Zeit der Zustand in den Strecken viel zu wünschen übrig. Da das nach der Ansicht des Betriebsführers an der mangelnden Aufsicht lag, mußten die Steiger Listen anlegen, in die sie jeden Tag eintrugen, welche Wetterstrecken sie befehlen hatten. Bestellte nun der Steiger, diese und jene Leute machen die Reparaturen, so bestellte der Betriebsführer und Habsteiger abends bei der Anfahrt, die Arbeit hätte noch einen Tag Zeit, und die Leute müßten Kohlen hauen. So ging es Tag für Tag, und kam eine Verletzung von Seiten des Direktors über Bergwerks, dann erklärten Betriebsführer und Habsteiger im Tone höchster fittlicher Entrüstung, unter Vorlage des Hauptbuches, sie hätten Befehl gegeben, eine strengere Kontrolle auszuführen und dem Steiger schon vor einigen Tagen befohlen, die Sache abzugeben. Natürlich mußte der Steiger diese auf Befragen angeben, und der Inspektor äußerte dann wogegen: „Streichen Sie dem Schein doch die Brämie.“ Und wolle bemängeln, der gegen den Stachel hätte, dem sagte der Inspektor: „Ich will schon sorgen, daß Sie keine andere Stellung bekommen.“

Für die Behandlung der Steiger durch die höheren Betriebsbeamten ist auch folgender Fall bezeichnend: „Ein Stallmeister beschwerte sich über die hohen Kranenführer unter den Werten. Die Betriebsleitung trug diese Beschwerde sofort Rechnung. Sie ließ nicht etwa die Wagen besser schmieren, sondern machte die Steiger für die Pferde verantwortlich und zog diesen für trepferende Pferde einen bestimmten Satz vom Gehalte ab. So wurden Ende 1906 und Anfang 1907 einem Steiger 25. 100 Mt. in Noten abgezogen. Er sollte ein Pferd zu sehr angetrieben haben.“

Mit zu den wichtigsten Mitteln zur Verhütung von Unfällen durch Stein- und Stößenfall gehört gutes und genügend viel Holz zum Verbauen der Grubenräume. Welche Schamperei aber in dieser Beziehung herrscht, zeigt folgender typische Fall: Der Betriebsführer Nr. 11 fand im Januar 1907 einige Hausen gefaltete Holz in der Grube, welches der betreffende Steiger aufgestapelt hatte, um es zu Holzspeichern zu verwenden. Ohne ihn zu fragen, bestellte der Betriebsführer dem Holzmeister: „Für Revier 15 feine dreifünfteligen Stempel mehr laden.“ Als der Steiger beim Betriebsführer die Zurücknahme dieses Verbots erbat, wurde er mit dem Vermerk abgewiesen, er solle das alte Holz auf drei Fuß Ränge schneiden lassen. Das alte Holz bestand aus gebrochenen taunenen und eigenen Stempel und

Kappen von 20-30 Zentimeter Dicke und vernagelten Schmelzen aus der Werbestadt. Derartige Holz verwendet kein Bauer, das verpackt er nur im Bergwerk. Außerdem kostet das Aufschneiden mehr Geld als neue dreifache Stempel. Der Steiger ließ nun jeden Tag neue dreifache Stempel von den Geizern geschnitten. Ein dreifacher kostet 5 Wfg., ein schaffziger 24 Wfg., so daß durch den Verkauf des Betriebes die Geze jeden Tag um 30 Mark geschädigt wurde. Das Spiel ging da vier Wochen lang, dann erhielt der Holzmeister die Erlaubnis, wieder dreifache Stempel zu liefern mit dem Vermerk: „Jetzt wird der Kerl das alle Holz wohl verbraucht haben.“ Davon überzeugt hätte sich der Betriebsführer aber nicht. Da mit den oberen Vorgesetzten nicht die geringste Überlegung möglich war, so führten die Steiger jede, auch die unsinnigste Bestellung aus. — Werner plädiert in seiner Schrift auch dafür, daß den Steigern allein das Recht der Lohnveränderung mit den Arbeitern verliehen werde, da nur sie infolge ihrer täglichen Beschäftigung der Grubenarbeit mit den Arbeitsverhältnissen besser vertraut sind, wie die höheren Betriebsbeamten.

Ein weiterer Punkt, der nach Ansicht des Steigers Werner auf die Höhe der Ertragssteuern und den Einfluß ausübt, ist die Behandlung, welche die Steiger von ihren Vorgesetzten erdulden müssen. Er sagt: „Anhänglicher und gerechter der Steiger behandelt wird, um so gerechter wird er den Arbeitern gegenüber treten. Bei anhänglicher Beamtenbehandlung hat der Steiger die Möglichkeit, die Schwereleistungen in der Lohnfestsetzung oder bei der Abnahme mit seinen Vorgesetzten in sachlicher Weise zu überlegen. Auswüchse im Gehirnsystem wird dadurch paralysiert und die Arbeiterkraft stände den Beamten nicht so feindselig gegenüber.“ Wie aber die Behandlung der Steiger aussieht, zeigen bereits die oben erwähnten Fälle, wird aber noch weiter beleuchtet durch folgenden Ausspruch eines Beamten der Bergbehörde gegenüber dem Steiger Werner: „Sobald ein Soldat die Kapitalistenknechte bekommt, fällt er sich als Hebermann. Genau so geht es einer Reihe von Betriebsführern.“ Von einem dieser Hebermannen erzählt Werner in seiner Beschrift, derselbe habe einem Steiger im Weisheit von Arbeitern ins Notizbuch schreiben lassen, er — der Steiger — sei zu dumm, ein Revier zu führen. Mit dem Wunsch, daß der Steiger sich diesen Satz recht oft durchlese, habe sich der Betriebsführer empfohlen. Auf der Sache Achenbach müssen die Steiger oft wegen schlechten Bergwerks Doppelschichten verfahren. Auf der Sache Adolf von Dänemann machte der Steiger W. am 17. Dezember 1907 mit einer Kameradschaft Gebinde. Der Fahrsteiger und Betriebsführer waren trotz wiederholter Aufforderung nicht zu der betreffenden Arbeit gegangen. Das Gebinde wurde, da sehr schlechte Verhältnisse vorlagen, auf drei Mark pro Wagen festgesetzt, und zwar mit rückwirkender Kraft. Bei der Lohnzahlung aber kam es zu Differenzen, und die Arbeiter beschwerten sich beim Betriebsführer. Ohne daß dieser sich aber zur Klärstellung des Sachverhalts erst beim Steiger erkundigte, zahlte er den Arbeitern 15070 Mark nach und ließ diesen Betrag dem Steiger jeden Monat mit 25 Mark vom Gehalte abziehen. Auf Sache Graf Schönerberg einzeichnet sich der Direktor Bunge durch einen besonders liebevollmütigen Umgang aus. Die bekannte Einladung „Lecht mich in der...“ ist bei ihm eine sehr gefällige Nebenwendung gegenüber den Steigern und Arbeitern. Auf derselben Sache wurden dem Steiger Wallentanz im Juni 1907 1000 Wfg., August und September je 500 Wfg. abgezogen; dem Steiger Meier im Januar 1908 55 Wfg., Februar 55 Wfg., März 27 Wfg., Mai und Juni je 50 Wfg. Ein Steiger W. sagte in einem Prozesse vor dem Vergewerbestrichte im Anfang d. J. zugunsten der Arbeiter als Zeuge die Wahrheit aus. Das hätte er nach Ansicht des Direktors nicht tun dürfen, und man zog ihm die Prozesseiten und das den Arbeitern zugesprochene Geld (in Ca. 82 Wfg.) vom Gehalte ab!

Auf Sache Enad II muß auf dem Rapport am Ende jeder Woche bemerkt werden, wieviel Zentimeter ein Berg geleistet hat. Als einmal von einem Steiger falsch ausgerechnet

worden war, mußte sich derselbe das Sonntags morgens in der Villa des Betriebsdirektors melden. Der Steiger hatte 2 1/2 Stunden bis dahin zu laufen. Er ließ sich um 9 Uhr melden und mußte warten. Etwa nach 11 Uhr kam das Dienstmädchen und sagte, er könne jetzt gehen, solle aber die Werbestadt das nächste Mal besser andrennen!

Diese Vorfälle zeigen zur Genüge, welche nichtbrüderliche und gemeine Behandlung sich die Steiger von den höheren Betriebsbeamten gefallen lassen müssen. Um nicht ihre Stellungen zu verlieren, machen sie sich auch nicht hängen, sondern erlauben ihren Jorden in den meisten Fällen auf die Arbeiter. Mit einer geradezu eifersüchtigen Eifersüchtigkeit üben die höheren Grubenbeamten ihre Herrengeleit gegenüber den Steigern aus, behandeln diese wie dumme Jungen. Diese ihre unwürdige Stellung sehen aber die meisten Steiger leider noch nicht ein, sondern überleben sich den Arbeitern gegenüber, als wenn sie wunder was wären. Wie mancher organisierte Bergarbeiter verdammt seine Nachregelung der Organisationsfeindschaft seines Steigers, demselben liefert selbst die Organisation so notwendig hat und auch seine eigene Stellung verbessern könnte durch eine gute Organisation der Bergarbeiter. Fr. L.

### Parteinachrichten.

— **Neue Wahlen.** In Bremen wurden am gestrigen Donnerstag fünf Mandate behauptet. In Kiel wurden gestern, am letzten Wahltag, noch weitere drei Mandate erobert. Die sozialdemokratische Fraktion besteht nun aus 11 gegen bisher 6 Mitglieder. — In Solingen behauptete unsere Partei ihre fünf Mandate. — In Werdar a. d. Havel wurden drei Genossen gewählt. — In Koblentz bei Frankfurt am Main fielen sämtliche Mandate unserer Partei zu, so daß der Gemeinderat nun aus fünf Sozialdemokraten und einem Landrat besteht. — Auch in Schwelm trat eroberte die Sozialdemokratie zwei Mandate vom Zentrum.

— In Würzburg errangen wir bei den Gemeindevahlen zwei Mandate. Bei der letzten Wahl erlangten wir nur ein Mandat und dies nur mit Hilfe der Bürgerlichen. Im übrigen verteilen sich die 14 Mandate Würzburgs wie folgt: 4 Liberale, 6 Zentrum, 2 Bürgervereinigungen.

— Bei der gestrigen Landtagswahl in Schwarzbürg-Andolstadt wurden 6 Sozialdemokraten und 9 Bürgerliche gewählt.

— Unsere bairischen Parteigenossen rüsten bereits für die im nächsten Jahre stattfindenden Landtagswahlen. Eine Parteiverammlung in Marktsulze stellte als Kandidaten auf die feierlichen Abgeordneten Dr. Franz Rauschheim und Boll-Bartsch, ferner Arbeitersekretär Wühl und Bergler Eugen Ged. Man hofft bestimmt die bisherigen Siege zu behaupten und mindestens einen neuen Sitz zu gewinnen.

### Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Wegen Beleidigung durch die Presse war vom Landgerichte Berlin der Redakteur des Züper, Genosse Artur Schmitz, verurteilt worden, nachdem ein früheres gleichlautendes Urteil vom Reichsgerichte aufgehoben worden war. Er hätte in seinem Blatte das Vorgehen eines Fabrikanten gegen die bei ihm beschäftigten organisierten Arbeiter als „brutalen Gewaltstreik“ bezeichnet. Dann war gefragt worden, ob sei ein Mann, der das Arbeiterrecht mit Füßen treten und am liebsten die alte Feigheit wieder einführen möchte. — Die Revision wurde vom Reichsgerichte verworfen.

§ Eine Hausdurchsuchung fand am Mittwoch in der Druderei der Weimarschen Volkzeitung statt, die sich in Gera befindet. Besucht wurde nach dem Manuskript eines Artikels. Die Hausdurchsuchung erfolgte auf Antrag des Staatsanwalts in Weimar, verließ aber erfolglos.

§ „Blauer“ — eine Beleidigung. Vom Schöffengericht in Trebbin ertheilt der Maurer Gustav Bergemann 20 Mf. Geld-

strafe oder fünf Tage Gefängnis publiziert, weil er am 17. September, dem Tage der Stadtverordnetenwahl, den Maurer Wühl Gerichte durch die Worte: „Du, du Blauer“, beleidigt haben soll. Der Amtsanwalt, Bürgermeister Reubach, hatte sogar 40 Mf. beantragt.

§ In Rüsselsberg wurde gestern Genosse Schiffer als Verantwortlicher unseres dortigen Parteiblattes zu 500 Mf. verurteilt wegen Beleidigung der Richter der Strafammer.

### Aus der Genossenschaftsbewegung.

**Konsumvereine und Konzeptionssteuer.**  
Nach dem Beschluß vom 23. April 1906 können die Kreise Steuern legen auf die Erlangung der Erlaubnis zum selbständigen Betriebe der Getr- und Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein. Die Kreise haben davon jedoch überall Gebrauch gemacht. Unzufrieden des Kleinhandels mit Branntwein haben die Konsumvereine ein erhebliches Interesse daran, ob und inwieweit diese Steuer von ihnen erhoben werden kann. Die Frage war in einem Besuche des Konsumvereins zu Weisau zu entscheiden. Dieser Verein hat eine große Anzahl Verkaufsstellen in Weisau und vier Verkaufsstellen im Landkreise Weisau. Als in zwei dieser Verkaufsstellen die Lagerhalter wechselten, mußte die Konzeptionssteuer zum Kleinhandel mit Branntwein für sie, da diese Konzeptionssteuer gleich der Schankkonzeptionssteuer physischen Personen erteilt wird, von neuem nachgefordert werden. Sie wurde für den Direktor der Konsumgenossenschaft nachgefordert und diesem auch erteilt. Der Kreisbesuch des Kreises Weisau zog nun den Konsumverein zur Konzeptionssteuer heran, und zwar für jeden der beiden Fälle mit 750 Mark. Die Steuer richtete sich nach der Gewerbesteuerklasse, in der man veranlagt ist. Bei Veranlagung in der 1. Klasse, in der der Konsumverein steuer, beträgt die Steuer 1500 Mark bei neuen Betriebsstätten und 750 Mark bei Uebernahme schon bestehender Betriebsstätten. 750 Mark wurden hier gefordert, weil die Verkaufsstellen schon bestanden.

Der Konsumverein klagte gegen den Kreisbesuch auf Freistellung von der Konzeptionssteuer. — Der Kreisbesuch erkannte auch auf Freistellung und das Ober-Verwaltungsgericht bestätigte das Urteil mit folgender Begründung: Der Konsumverein in Weisau konnte schon deshalb nicht zur Konzeptionssteuer herangezogen werden, weil nicht ihm, was ja unmöglich wäre, sondern dem Direktor die Konzeptionssteuer erteilt sei. Aber auch der Direktor (oder die Lagerhalter) als Konzeptionssteuerträger könnten nicht in Frage kommen als diejenigen, die zur Konzeptionssteuer herangezogen werden könnten, denn der Direktor bzw. die Lagerhalter seien ja keine Gewerbetreibende. Nun sei eingewendet worden, daß die Konzeptionssteuer unmittelbar für den Direktor, in Weisau ist aber doch für den Konsumverein nachgefordert sei. Sollte man auch diesem Einwande folgen, dann müßte man doch zur Freistellung kommen. Denn es handelt sich hier um schon bestehende Betriebsstätten des Konsumvereins, die von Anfang an seine Betriebsstätten gewesen seien. Es könne also nicht die Rede davon sein, daß der Konsumverein aus Anlaß des Wechsels zweier Lagerhalter „schon bestehende Betriebsstätten anderer übernehmen“ habe.

### Für die verunglückten Vergleite in Hamm resp. deren Hinterbliebenen:

Galle. Auf Wunsch der Beteiligten wird berichtet, daß es nun in der gestrigen Luitung heißen: Von den Steinbrüdern, Aufhängen und Verwandten Verufen 20.— Mark.  
Wißberg. Vom Fabrikarbeiterverband 5.— Mark.  
Zeihen. Vom Maschinen- und Seigerverband 4.70 Mf.  
Vollständig. Die Gatte der Herren August Sonntag, Max Köhner, Karl Schumann und Fritz Schröder stehen und nicht zur Verfügung.  
Die Redaktionskommission. J. A.: Otto Kaufsch.

# Weihnachts-Verkauf.

Wir empfehlen

## zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen:

<b>Kostüme</b> in Tuch, Diagonal und Stoffen engl. Art, chiko Façons, iA. Verarbeitung 45.—, 36.—, 28.—, <b>17 50</b>	<b>Kostümröcke</b> schwarz und farbig, in Karo, Streifen, Diagonal, Sättinuch etc. 12.50, 8.50, <b>4 80</b>	<b>Tuch-Abendmäntel</b> ganz gefüttert, neueste Farben, eleganteste Ausführung 48.—, 40.—, 33.—, <b>25</b>	<b>Theater-Kragen</b> hochelegant, mit verschiedenen Farben garniert 20.—, 15.—, 11.—, <b>8 50</b>
<b>Blusen und Kleider für Sammet-Jacketts</b> (Die grosse Mode) in schwarz, grün, blau, braun, mit u. ohne Tressengarnitur 25.—, 15.—, <b>12 50</b>	<b>Mädchen-Kleider, Blusen, Paletots, Pelerinen.</b>	<b>Knaben-Kittel, Anzüge, Paletots, Pelerinen.</b>	<b>englische Paletots</b> in den verschiedensten Stoffen und Ausführungen 13.50, 10.—, <b>7 50</b>

**Grosse Posten Kleiderstoffe** in Seide, Wolle und Halbwole.

**Ausnahme-Preise für Leinen- und Baumwollwaren** machen wir ganz besonders aufmerksam.

Am Sonntag den 29. ds. Mts. bleiben unsere Geschäftsräume bis 7 Uhr abends geöffnet.

# Brummer & Benjamin,

Grosse Ulrichstrasse 22, 23, 24.

# Strickwolle.

Die bei meiner werten Kundschaft seit vielen Jahren eingeführten und bewährten Qualitäten

**Strickwolle**  
sind im Preise  
ganz wesentlich ermässigt.

Besonders empfehle ich Schweinswolle, Seidenwolle  
**Alex Michel.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Bund d. Kanarienzüchter-Vereine v. Halle-Giebichenstein.

Am 29. u. 30. November 1908, in den oberen Räumen des

### Wintergarten

1. große allgemeine Auskellung

edler Kanarienvogel, Eroten, ausgefärbter Vögel, Schmetterlinge, Samereien und Süßmittel. Eintrittspreis inkl. Katalog 40 Pf. Dem geehrten Publikum ist Gelegenheit geboten, guttunende Kanarienvögel preiswert zu kaufen. Geöffnet von morgens 8 bis abends 8 Uhr. Jeder 100. Besucher erhält einen Kanarienvogel gratis.

## Groitzschen, Gasthof zum Bahnhof.

Sonnabend den 28. und Sonntag den 29. November

### Gr. humor. Gesangs-Konzert.

Gütes Damenpersonal. Gute Komiker.

Freundlichst ladet ein **Karl Müller.**

## Zeit. Kämpfe's Restaurant. Zeit.

Sonntag den 29. November ladet zum

### Tanzkränzchen

freundlichst ein **Conrad Kämpfe.**

## Zeit. Schloss Wilhelmshöhe. Zeit.

Sonnabend den 28. November:

### Gesellschafts-Ball u. Kirmesfeier.

Schneidige Musik — Neueste Tänze.

Feiner Betrieb!

## Weissenfels. "Weintraube". Weissenfels.

Neute Sonnabend:

### Musikalische Unterhaltung.

Morgen Sonntag (auf allgemeiner Wunsch):

### Grosses Kaffee-Kränzchen.

Für biederer Speisen sowie ff. Ragen ist bestens Sorge getragen.

Es ladet freundlichst ein **Eduard Schulze.**

## Bandwurm mit Kopf

sich Maden- und Spulwürmer, werden auch in hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch „Solossana“, ganz unschädlich, angenehm schmeckerndes Pulver, das bei allen Wurmkrankheiten eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Nebenwirkung! Kein Brechreiz! Nur „Solossana“ echt mit Anweis. 2 Mk., für Kinder 1.50 Mk., in Glas. v. 2.25 Mk. bez. 1.75 Mk. frei. Bestells. Dtschm. Grenzstr. 19, Bielefeld. 4. Fern. Nr. 24, Hilt. 20. Labor. Leo, Dresden. **Erhältl. in allen Apotheken.**

Depots in Halle: **Nirsch-Apothek** und **Löwen-Apothek.**

## 8 tung! Konsum-Vereine.

Ein tüchtiger

### Lagerhalter,

jeht noch in ungefindigster Stellung, sucht ver 1. Januar oder später anderweitig Stellung, wo mit Frau allein arbeiten kann. Umfab bis 60 000 Mark. Kaution vorhanden. Offerten unter 1020 an die Expedition dieses Blattes.

## !Rossfleisch!

Diese Woche wieder ff.

Alles übrige wie bekannt nur delikater bei

### A. Thurm,

Reilstrasse 10.

Or Stellung sucht bestell-lange die Deutsche Verkanzpost" Baslingen 156.

Morgen Sonnabend

### Schlachtfest.

**Bruno Müller.**

Gr. Brauhausstr. Ecke Leipzigerstr.

Es ist selbstverständlich und gar nicht anders zu erwarten, daß auch in diesem Jahre die große

# Max Schultze,

Halle a. S., Moritzwinger Nr. 3,

mit den Zutaten zur

## Weihnachts-Bäckerei

— was Güte und Preise anbelangt —  
wieder allen voran ist.

Sch offeriere bis **23. Dezember d. J.**

**Zucker,** pro Pfd. **19 Pf.**

bei mehr frei Haus.

**Rosinen,** ganz vorzüglich, Pfd. **29 Pf.**

**Sultanien,** beste neue Ware, Pfd. **45 Pf.**

**Korinthen,** feine dunkelbl. Ware, Pfd. **30 Pf.**

**Zitronat,** große Schalen, Pfd. **55 Pf.**

**Zitronen,** 6 Stück **10 Pf.**

**Mandeln,** süße große, Pfd. **80 Pf.**

Bach- und Tafelmandeln

**Weizenmehl,** prima, primissima Meße **62 Pf.**

**Schmalz** Pfd. **60 Pf.**

**Pflanzenbutter** Pfd. **50 Pf.**

**Bach-Margarine,** Pfd. von **50 Pf.** an

**Baumkerzen,** Karton **27 Pf.**

**Große Muskatnüsse,** 6 Stück **10 Pf.**

Alle anderen Lebensmittel

stauend billig.

Sonntag bis 7 Uhr abends

geöffnet.

Genau wie Abbildung.

### Verein Canaria.

Größt. Kanarienvogel-Verein der Provinz Cadix. 8. all-gemeine große Ausstellung edler Kanarienvögel, Eroten, ausgefärbter Vögel, Samereien, Eifen und Schmiedereis-Sammlungen (ausgestellt von der Firma Raul Stinger, hier), Samereien und Süßmittel verbunden mit der 3. Ausstellung des Fischzüchter-Vereins „Wohlmähler“ von feinen und edelsten ausländischen Fischen in ca. 60 Aquarien. Ausstellung im Auftrag des hiesigen Vogelzüchtervereins. Ausstellung der Firma G. F. Ritter, Leipzigerstraße, von Veds, Turus- und einladend Vogelbauern am 29. und 30. November 1908 in sämtlichen Räumen von **Brunners Bellevue** (Südenstraße), früher Hofhäuser. Geöffnet von morgens 8 bis abends 8 Uhr. Eintrittspreis inkl. Katalog 40 Pf., an der Kasse im Vorverkauf 30 Pf. Die meisten Tiere und Gegenstände sind veräußert. Jeder 100. Besucher erhält einen Kanarienvogel gratis. Der Vorstand.



### Weltbekannt

ist, dass unser Christbaum-Engelkästle Nr. 1 fast alle ähnlichen Gestalte, was Ausführung und Qualität, übertrifft. Selbiges ist aus feinem Nickel-Nickel-Berzillit (einmal wirklich feiner Schmuck für jedes Christbaum, garantiert feinstenselbst, pro Stück nur Mark 1.10. Bei vorheriger Einzahlung Betrag 20 Pf. — gegen Nachnahme 30 Pf. Porto extra. 2 bis 12 Stück nur 4 Pf. Porto. Aehnliches, kleineres Gestalte Nr. 3 nur M. 0.60. Haupt-Katalog mit grosser Auswahl edler Weihnachts-Artikel, Christbaumschmuck, Spielwaren, Musik, Gold-, Silber-, Nickel-, Leder- u. Stahlwaren, Uhren, Waffen, Heizhaltungsartikel etc. vers. wir gratis und franko. Sammelstränge extra Vergütung.

### Gebrüder Bell

Gräfrath 49 bei Solin an Fabrikverandhaus.



## Walhalla-Theater.

Jeden Abend 8 Uhr:  
Spezialitäten-Vorstellung  
I. Rang.

## Stadt-Theater

in Halle a. S.  
Direktion: Hofrat W. Richards.  
Sonnabend den 28. November: 76. Ab.-Bjrh. Umlaufsch. gültig. 4. Viertel.  
Schülerarten a. 1.10 W. an der Abendkasse.  
**Wallenstein.**  
Ein dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller.  
1. Abend:  
**Wallenstein Lager. Die Piccolomini.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Ende gegen 11 1/2 Uhr.  
Sonntag den 29. November: Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
5. Volk-Vorstellung zu kleinen Einheits-Preisen v. 60, 40 u. 25 Pf.

## Apollo-Theater.

Direktion: Gust. Pöller.  
Spielplan des großen  
oberbayr. Bauerntheaters  
Sonnabend den 28. Nov.:  
Deute, Freitag, den 27. Nov.:  
„Der Pfarrer von Kirchfeld“.  
Vollständ. mit Gesang  
in 5 Akten von Ludwig Angenburger.  
Sonnabend, den 28. Nov.:  
„Schwarze Wilderer“.  
Komödie in 5 Aufzügen  
von Rob Reinold.

## Fra Diavolo

oder: Das Gasthaus zu Terracina  
Komische Oper in 3 Akten  
von D. E. F. Auber.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
77. Ab.-Bjrh. Umlaufsch. ungültig.  
1. Viertel.  
**Der Trompeter von Säckingen.**  
Romantische Oper in 3 Akten  
nebst einem Vorspiel.  
Musik von Viktor Rehler.

## Noether's Progress-Stühle

die besten der Welt,  
kaufen Sie bei  
**Theodor Lühr,**  
Leipzigstr. 94 u. Poststr. 6,  
Mittel. d. Rabatt-Spar-Vereins.

## Zeitler Schuhwarenhaus,

Kramerstr. 5/6.  
**G. Burkhardt,**  
Schuhmacherei  
mit Kraftbetrieb.  
Größte Auswahl  
am  
Platze.



## Makulatur

zu haben in der  
Genossenschafts-Buchdruckerei.

Aussergewöhnlich billige Preise. **10% Rabatt** in sämtlichen Abteilungen. Aussergewöhnlich billige Preise.

# Riesen-Weihnachts-Ausverkauf.

Galanterie und Lederwaren. Reichhaltigste Auswahl. Moderne Geschenk-Artikel.

**1 Mark Abteilung.**

**R. Loeb, Bad Nauheim.**

**1 Mark**

**Giessen.**

Grosse Ulrichstrasse 58.

Halle a. S.

Grosse Ulrichstrasse 58.

**1 Mark**

# Achtung! Lettin. Achtung!

Sonnabend, den 28. November abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus zur Erholung in Lettin

## Volks-Versammlung.

**Tagesordnung:**  
**„Das steuerliche Ausnahmegesetz gegen die Konsumvereine im preussischen Landtag.“**  
 Referent: Redakteur H. Pous, Delitzsch. — Freie Diskussion.  
 Männer wie Frauen, erheben sich reichlich in dieser Versammlung, denn es gilt Aufmerksamkeit zu geben und Protest zu erheben gegen die abermals geplante Steuererleichterung der Ärmern.  
**Der Einberufer.**



# Uhren, Gold- und Silberwaren

kauft man am besten und billigsten unter weitgehendster Garantie bei

**A. Weiss,** P'alle a. S., Kleinschmieden 6, neben der Engel-Apotheke. Telefon 674.

Selten vorteilhafte, enorm billige Abschlüsse, aus Fabriken, Engros-Geschäften und aus Gelegenheitskäufen herrührend.

**Auf alle Waren noch extra 10 Prozent Rabatt in bar.**

<b>Damen-Uhren</b> , Silber mit Goldrand von <b>4.50 an</b>	<b>Wand-Uhren</b> , Freischwinger, 14 Tage gehend m. Schlagwerk, in Nussebaumgehäuse, reich geschnitzt, von <b>14.50 an</b>
<b>Echt goldene Damen-Uhren</b> von <b>7.50 an</b>	<b>Weeker-Uhren v. 1.50 an</b>
<b>Herrn-Uhren</b> , Nickel von <b>2.75 an</b>	
<b>Herrn-Uhren</b> , Silber mit Goldrand von <b>7.00 an</b>	
<b>Anker-Uhren</b> , echt Silber, 15 Rubis von <b>15.00 an</b>	

**Echt goldene Herren-Uhren** schon von **25.00 an** bis zu den feinsten **echten Glashütter Präzisions-Uhren**.  
**Echt goldene Repetier-Uhren** m. Viertelsschlagw., 686,000 gestemp. schon zu **100.00**  
**Herrn- und Damen-Uhrketten** in massiv Gold und Silber, Doublet und Nickel in grosser Auswahl.

**Armbänder, Broschen, Ohringe, Colliers, Trauringe usw.**  
**Echt goldene Ringe**, gestetzt 338 gestempelt, von **1.25 an**.  
**Verlobungsringe**, 333, 585, 750 und Dukatengold 900 gestempelt.

**Eigene Reparatur-Werkstelle** unt. Leitung ein. kassierter tüchtigen Uhrmachers. Für jede Uhr 2 Jahre schriftliche reelle weitgehendste Garantie, wie diese kein anderes Geschäft besser bieten kann.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Grösstes Entgegenkommen.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.

## 10 Prozent Rabatt in bar.

Verkauf nur: **Kleinschmieden 6**, neben der Engel-Apotheke.

# Naumburg-Weissenfels-Zeitz.

Oeffentliche

## Protest-Versammlungen

finden statt am

**Sonntag, den 29. November 1908**

in:

**Bergisdorf — Golben — Gross-Osda**, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gasthof Kresse in Bergisdorf.

**Rasberg — Kuhndorf**, nachmittags 2 1/2 Uhr, im „Schweizergarten“ in Rasberg.

**Rehmsdorf — Bumsdorf**, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gasthof „Zum Kronprinz“.

**Kayna**, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Zum Weissen Ross“.

**Droyssig**, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Zum deutschen Haus“.

**Naumburg**, nachmittags 3 Uhr, im Gasth. „Z. Schwarzen Adler“.

**Weissenfels**, nachmittags 3 Uhr, im „Volkshaus“.

**Nissa — Nenpoderschan**, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zu Neupoderschan.

**Osterfeld**, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Zur Sonne“.

**Teuchern — Schortau**, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof in Schortau.

**Streckau — Luckenan**, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Herzog in Luckenan.

**Falkenhain**, nachmittags 3 Uhr, im Gasth. „Z. deutsch. Kaiser“.

**Deuben — Tackau — Wildschütz**, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Teubner in Wildschütz.

**Hohenmölsen — Wühlitz — Steckelberg — Keutschen**, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof des Herrn Menzel in Keutschen.

**Zipsendorf**, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Baunack.

**Döbris**, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Müller.

**Zeitz**, nachmittags 3 Uhr, in der „Bürger-Erholung“.

**Haynsburg — Salsitz**, nachmittags 3 1/4 Uhr, im Gasthof Reichardt in Haynsburg.

**Werschen**, nachmittags 4 Uhr, im Arbeiter-Kasino.

**Mannsdorf — Kretzschan**, nachmittags 4 Uhr, im Gasthof Weber in Mannsdorf.

Tages-Ordnung in allen Versammlungen:

## 500 Millionen neue Steuern und das persönliche Regiment.

**Freie Diskussion für jedermann.**

Referenten sind die Genossen:

Lehmann-Mannheim, Leven, Kahnt, Drechsler-Gera, Däumig, Drescher, Thiele-Halle, Ploog, Helbig, Schoors, Ernst, Schuchardt, Wildung, Krüger, Schöpflin, Gamp, Blumentritt-Leipzig, Burgau-Naumburg, Gerhardt, Windau-Zeitz.

Entree pro Person 10 Pf. Entree pro Person 10 Pf.

Die Vorstände der sozialdemokratischen Vereine.

## Ausverkauf Ausverkauf

der aus der Pfarre'schen

# Konkursmasse

herrührenden Waren

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Ausser vielen anderen Waren lagern noch grosse Mengen:

<b>Laubsäge-Vorlagen</b>	<b>Farbige Gelatineformen</b>
<b>Modellierbogen</b>	<b>Musikalien</b>
<b>Ausschneidebogen</b>	für Klavier, Gesang, Couplets, Zither, Violine etc.
<b>Weihnachts-Krippen</b>	8 Pfg. per Nummer, 75 Pfg. per Duz.
Grosse Auswahl	<b>Mal- u. Tuschkästen</b> enorme
<b>praktischer Schreibwaren</b>	<b>Farben und Pinsel</b> Auswahl
schönstes Weihnachtsgeschenk.	<b>Herrl. Weihnachts-Postkarten</b>
<b>Schreibhelfer</b> , 75 Pfg. per Duzend.	sehr billig.
<b>Briefumschläge</b> , grosse Posten.	

# Weissenfels!

Meinen werten Freunden und Genossen zur Nachricht, daß ich **Morseburgerstr. 27, Ecke Feldstrasse**, ein

## Zigarren- u. Zigaretten-Geschäft

eröffnet habe. Bei eigener Fabrik werde ich für gute und reelle Ware stets Sorge tragen und bitte ich, mich in meinem Unternehmen freundlichst zu unterstützen.

Sochachtungsvoll **Carl Normann.**

## Reform-Restaurant und Speisehaus.

Konditorei und Café. — Gr. Ulrichstrasse 18.

Nur 1. Etage. Vorteilhafteste Speisegelegenheit. Nur 1. Etage.

**Fleisch- und vegetarische Speisen** in größter Auswahl und zu jeder Tageszeit.

**Menu zu 60, 70, 85 und 1.20**

**Reichhaltige Getränke-Karte.**

Angenehmer Aufenthalt für Familien und einzelne Personen. Umfangreiche Getränke in Tageszeitungen und modernen Zeitschriften

**Sämtliche Parteschriften** empfiehlt die Selbstbesorgung.

## Aue-Zeitz. Deutscher Kaiser.

Sonnabend, d. 28. Nov.

**Kaffee-Kränzchen.**

Dieszu ladet freundlich ein **Worther.**

**Räumfahrten** mit Verschönerungswagen empfiehlt die Selbstbesorgung. G. Weinholz, Zeitz. 38. u. 40. 1. u. 2. 3. 4.



